
CEWS - Newsletter Nr. 54 /04.07.2007

Editorial

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

in unserem letzten Newsletter vor der Sommer(?) - Pause (das Fragezeichen bezieht sich auf meinen Blick aus dem Fenster...) möchte ich Sie auf zwei Beiträge besonders hinweisen.

Als Schwerpunktthema finden Sie eine erste Auswertung der CEWS-Umfrage zu den "Personellen und finanziellen Ressourcen der Gleichstellungsarbeit an Hochschulen", die wir im Rahmen der zweiten Fortschreibung des CEWS-Hochschulrankings durchgeführt haben.

Zum 01.07.2007 hat das neueste, in diesem Falle vom BMBF geförderte Drittmittelprojekt des CEWS, seine Arbeit aufgenommen: "Balancierung von Wissenschaft und Elternschaft", wir stellen es ihnen hier in seinen Ausgangsbedingungen und Zielsetzungen vor. Damit laufen momentan sechs drittmittelfinanzierte Projekte im CEWS, ein historischer Höchststand, der dazu führt, dass wir z.Zt. in Bonn und Brüssel zusammen ein CEWS-Team von 22 MitarbeiterInnen (einschließlich zweier Werkvertrags-Kolleginnen) bilden.

Ich möchte diese "Meldung" meinerseits mit einem herzlichen Dank an alle Kolleginnen für ihre engagierte Arbeit verbinden, ohne die dieser Erfolg des CEWS nicht denkbar wäre.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen allen eine interessante Lektüre und eine entspannte Ferienzeit.

Mit freundlichen Grüßen aus Bonn

Jutta Dalhoff

Leiterin des CEWS



1. Neues aus dem CEWS

1.1 Familie oder Forschung?

CEWS untersucht im neuen Projekt "**Balancierung von Wissenschaft und Elternschaft (BAWIE)**",

warum sich ForscherInnen für oder gegen die Kombination Familie und Wissenschaft entscheiden.

1.2 Encouragement to Advance – Training Seminars for Women Scientists

Weitere Bewerbungen sind möglich und erwünscht!

1.3 POTENTIALE NUTZEN!

Individuelles Bewerbungstraining für Natur- und Technikwissenschaftlerinnen und Medizinerinnen

am 27. und 28.11.2007 in Düsseldorf.

▶▶ 2. Wissenschaftspolitik

2.2 Mehr Chancen für SpitzenwissenschaftlerInnen

▶▶ 3. Gleichstellungspolitik

3.1 TOTAL E-QUALITY Prädikat

3.2 Gleichstellungsministerinnen und -minister verständigen sich auf konkrete Schritte zur Geschlechtergerechtigkeit

3.3 Informatica Feminale Baden-Württemberg

3.4 Frauen in Führungspositionen: Deutliche Benachteiligung gegenüber Männern

3.5 Deutsche Mütter verringern ihre Arbeitszeit stärker als Mütter in Schweden, Frankreich und Italien

3.6 Girls'Day Technik-Kreativ-Wettbewerb "Vision 2027 - Erfinde deine Zukunft" prämierte kreative Erfindungen

▶▶ 4. Hochschulen

4.1 Hochschulpakt

4.2 HRK-Senat bewertet Ergebnisse der Londoner Bildungsministerkonferenz

4.3 HRK-Senat: Systemakkreditierung darf keine Billigvariante der Qualitätssicherung werden

4.4 Servicestelle für Hochschulzulassung

4.5 Die wirtschaftliche und soziale Lage der Studierenden in der Bundesrepublik Deutschland

4.6 Mangelnde Studierbereitschaft in Brandenburg

4.7 audit familiengerechte hochschule der berufundfamilie gGmbH

4.8 Berliner Forschungsinstitut für Bildungs- und Sozialökonomie (FiBS) entwickelt Konzept für eine Frauenhochschule und weitere Fördermöglichkeiten in Ostdeutschland

4.9 ETH Zürich soll erstmals eine Rektorin erhalten

4.10 Neues Portal zur Begabtenförderung im Hochschulbereich

▶▶ 5. Europa und Internationales

5.1 EU-ForschungsministerInnen einigen sich in Luxemburg auf den Start des Europäischen Technologieinstituts

5.2 Stop-Discrimination-Truck der EU

▶▶ 6. Frauen- und Geschlechterforschung

- 6.1 **QUING**
Quality in Gender + Equality Policies - FP6 Integrated Project - 2006-2011
- 6.2 **Geschlechtergerechte Studiengänge entwickeln**
- 6.3 **Neuer Studiengang: Gender Studies an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg und an der Universität Bremen**

▶▶ 7. Schwerpunktthema

Personelle und finanzielle Ressourcen der Gleichstellungsarbeit an Hochschulen - Erste Ergebnisse einer CEWS-Umfrage
Ein Beitrag von Dr. Andrea Löther

▶▶ 8. Seminare / Weiterbildung / Karriere

- 8.1 **Junge Frauen machen Karriere**
- 8.2 **E-Mentoring-Programm für Schülerinnen sucht Mentorinnen**

▶▶ 9. Stiftungen, Preise, Förderungsmöglichkeiten, Ausschreibungstermine

Förderung

- 9.1 **Nano-Entrepreneurship-Academy**
- 9.2 **Karriereförderung für Wissenschaftlerinnen mit "plan m"**
- 9.3 **ADVANCE Summer School an der Donau-Universität Krems**

Preise

- 9.4 **Sofja Kovalevskaja-Preis für SpitzennachwuchswissenschaftlerInnen**
- 9.5 **57. Tagung der NobelpreisträgerInnen**

Weitere Ausschreibungstermine

- 9.6 **ZfH-Projekt „Mentoring Gender & Diversity and more...“**
- 9.7 **Ausschreibung der EU-Kommission, Generaldirektion für Beschäftigung, soziale Angelegenheiten & Chancengleichheit**

▶▶ 10. Ehrungen

- 10.1 **Neuer Förderpreis für Nachwuchswissenschaftlerinnen**
- 10.2 **Heinz Maier-Leibnitz-Preis**
- 10.3 **Agneta Nordberg mit dem Alois Alzheimer Award 2007 ausgezeichnet**
- 10.4 **Fünf Wissenschaftlerinnen in Die Junge Akademie aufgenommen**
- 10.5 **Prof. Dr. Julia Fischer und Prof. Dr. Annette Grüters-Kieslich in die Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften gewählt**
- 10.6 **Prof. Dr. Martina Havenith-Newen in die Deutsche Akademie der Naturforscher Leopoldina gewählt**
- 10.7 **Charlotte Bigg ist Paul-Bunge-Preisträgerin 2007**
- 10.8 **Ulmer Wissenschaftlerin erhält Dietrich-Schmähl-Preis**
- 10.9 **NRW-Staatspreise für Design-Absolventinnen der Hochschule Niederrhein**
- 10.10 **Heidelberger Akademie der Wissenschaften verlieh Preise an zwei Nachwuchsforscherinnen**
- 10.11 **Ingenieurinnen ins TV - EuroWistdom kürt beste Drehbuchideen**
- 10.12 **Bundes-Verdienstorden für Prof. Dr. Ann-Kristin Achleitner**
- 10.13 **„Alles Gender – oder was?“ – gFFZ vergibt Henriette-Fürth-Preis 2007**



11. Termine



12. Neuerscheinungen



13. Impressum

INHALT



1. Neues aus dem CEWS

1.1 Familie oder Forschung?

CEWS untersucht im neuen Projekt "Balancierung von Wissenschaft und Elternschaft (BAWIE)", warum sich ForscherInnen für oder gegen die Kombination Familie und Wissenschaft entscheiden.

Der relativ geringe Erkenntnisstand zur Kinderzahl von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sowie zu den Faktoren, die deren Entscheidungen pro und contra Kinder beeinflussen, hat das Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung CEWS zur Planung von BAWIE veranlasst. Am 1. Juli fällt der Startschuss für das 24-monatige Projekt, in dem sowohl eine quantitative als auch eine qualitative Untersuchung durchgeführt werden.

"Das weibliche Potenzial in der Wissenschaft wird noch nicht angemessen ausgeschöpft. Dies wird oft auf die angenommene strukturelle Unvereinbarkeit von Wissenschaft und Mutterschaft und die damit verbundenen negativen Verfügbarkeitserwartungen zurückgeführt", erklärt Projektleiterin Dr. Inken Lind. "Gleichzeitig ist für Nachwuchsakademikerinnen und -akademiker ein hoher Anteil kinderloser Personen zu verzeichnen. Wir wollen nun Organisationsstrukturen und individuelle Entscheidungsprozesse erfassen, die eine Verbindung von wissenschaftlicher Arbeit und Familienverantwortung für beide Geschlechter begünstigen oder behindern." Die Ergebnisse sollen dann als Grundlage für die Entwicklung von Instrumenten und Interventionen in der Hochschulpolitik dienen.

Schwerpunktmäßig wollen die Projektbeteiligten folgende Aspekte erfassen: die Auswirkungen struktureller Bedingungen in Wissenschaftsorganisationen und deren Wechselwirkung mit individuellen Lebenssituationen auf die Entwicklung von verschiedenen familiären Lebensstilen, Ursachen von Karrierebrüchen beziehungsweise Karrierestagnation im Spannungsfeld von Wissenschaftsstrukturen und Vereinbarkeitsmodellen, individuelle Strategien in der Wissenschaft zur Bewältigung beruflicher und familiärer Anforderungen, Anteil der Dual-Career-Couples und Konsequenzen dieser Lebensform.

Hierzu ist die Befragung einer Stichprobe von rund 1500 weiblichen und männlichen Wissenschaftlern aller Statusgruppen mit und ohne Kinder geplant. "Einen wichtigen Teil der Umfrage bildet die Befragung von Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern mit Blick auf die noch ausstehende Entscheidung für oder gegen den endgültigen Verbleib in der Wissenschaft - speziell beim Übergang zur Elternschaft", sagt Lind. Um die Erhebung der Zielstichprobe von etwa 1500 Personen sicherzustellen, wird das CEWS zirka 15.000 Personen per

Mail ansprechen. Außerdem werden in einer qualitativen Teilstudie 60 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler telefonisch befragt, um die Ergebnisse der quantitativen Studie zu vertiefen.

Die Website, die in Kürze über Projektinhalte und Ergebnisse informiert, befindet sich gerade im Aufbau. Eine Buchpublikation ist nach Abschluss der Datenauswertung ebenfalls geplant.

Ansprechpartnerinnen:

gesis-IZ
Dr. Inken Lind
Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung CEWS
Tel.: +49-228-96 11 83 26
Fax: +49-228-96 11 83 20
inken.lind@cews.org
<http://www.cews.org>

Sabine Trenkler
Öffentlichkeitsarbeit
Tel: +49-228-2281 141
Fax: +49-228-2281 4141
sabine.trenkler@gesis.org
<http://www.gesis.org>

1.2 Encouragement to Advance – Training Seminars for Women Scientists

Weitere Bewerbungen sind möglich und erwünscht.

Eine umfassende Vorbereitung auf Berufungsverfahren im Europäischen Ausland bietet das CEWS im Rahmen des EU- Projektes "Encouragement to Advance - Training Seminars for Women Scientists".

Mit den Schwerpunkten "Ablauf von Berufungsverfahren in sechs Europäischen Ländern", "Präsentation des Berufungsvortrags", "Verhandlungen mit der Berufungskommission", "Check der Bewerbungsunterlagen", "individuelle Karriereplanung" und "Drittmitteakquise aus dem 7. Europäischen Forschungsrahmenprogramm" veranstaltet das CEWS seit April 2007 eine Reihe von Seminaren in Brüssel. Die Seminarreihe besteht aus 16 Einzelveranstaltungen und wird im Januar 2008 beendet sein. Um eine Teilnahme können sich Wissenschaftlerinnen aller Disziplinen bewerben, die ihre Promotion vor dem Jahr 2004 abgeschlossen haben.

Anfragen und Bewerbungen können an die Projektkoordinatorin Anke Lipinsky (anke.lipinsky@cews.org) gerichtet werden.

Weitere Informationen und die Bewerbungsunterlagen zum Projekt stehen unter <http://www.cews.org> zur Verfügung.

1.3 POTENTIALER NUTZEN!

Individuelles Bewerbungstraining für Natur- und Technikwissenschaftlerinnen und Medizinerinnen am 27. und 28.11.2007 in Düsseldorf.

Gemeinsames Seminar des Deutschen Hochschulverbandes mit dem Kompetenzzentrum Frauen

in Wissenschaft und Forschung (CEWS).

Das Bewerbungs- und Berufungsverfahren im Hinblick auf eine Hochschulprofessur ist für Nachwuchswissenschaftlerinnen, gerade vor der Erstberufung, eine entscheidende Schnittstelle ihrer Karriere. Neben den „hard facts“ der wissenschaftlichen Qualifikation spielen die „soft facts“ des persönlichen Auftretens eine maßgebliche Rolle für den Erfolg der Bewerbung. Die Selbstpräsentation in den Bewerbungsunterlagen, während des Bewerbungsauftritts und im Gespräch mit der Berufungskommission muß daher sorgfältig vorbereitet werden. Dazu bieten wir Ihnen die Möglichkeit in geschützter Atmosphäre und unter professioneller Leitung. In diesem zweitägigen Bewerbungstraining für Natur- und Technikwissenschaftlerinnen, die vor der „heißen“ Bewerbungsphase stehen, geben professionelle Beraterinnen Hilfestellungen und praktische Tips zur Optimierung des Bewerbungsauftritts und der Bewerbungsunterlagen. Die Teilnehmerinnen erhalten eine individuelle Rückmeldung zu ihren Bewerbungsunterlagen sowie ein Feedback zu einer Vortragspräsentation, die auf Video aufgezeichnet wird. In einem Rollenspiel wird das nicht-öffentliche Gespräch mit der Berufungskommission praxisnah trainiert. Die Verhandlungsstrategien aus juristischer Sicht werden von einer Rechtsexpertin des Deutschen Hochschulverbandes erläutert. Eine Professorin referiert über strategische Aspekte bei Berufungsverhandlungen und Erfahrungen aus Berufungskommissionen.

Seminarinhalte und weitere Informationen:

<http://www.cews.org/informationpool/vkalender.php>



2. Wissenschaftspolitik

2.2 Mehr Chancen für SpitzenwissenschaftlerInnen

10-Punkte-Plan der Humboldt-Stiftung schlägt Maßnahmen vor, die Deutschland für internationale SpitzenforscherInnen attraktiver machen.

Deutschland muss mehr tun, um im internationalen Wettbewerb um die besten Forscherinnen und Forscher zu bestehen und besser zu werden. Dies ist die Erfahrung der Alexander von Humboldt-Stiftung, die jedes Jahr rund 1.800 Forschungsaufenthalte von internationalen Top- und Nachwuchswissenschaftlern in Deutschland betreut. Aus den praktischen Erfahrungen als wissenschaftliche Internationalisierungsorganisation und aus den Hinweisen aus ihrem deutschen und internationalen Netzwerk hat die Humboldt-Stiftung einen 10-Punkte-Plan mit Empfehlungen erarbeitet.

"Mit dem Papier will die Stiftung konkrete Verbesserungen erreichen und einen Impuls geben für eine forschungspolitische Standortstrategie", sagte Dr. Georg Schütte, Generalsekretär der Humboldt-Stiftung. Mehr Belohnung für Leistung, mehr Wettbewerb, mehr Mut zum Risiko und weniger Bürokratie und Reglementierung lautet die Quintessenz des Papiers. "Ob es starre Stellenpläne sind, unattraktive Vergütungen, bürokratische Rekrutierungs- und Berufungsverfahren oder die mangelnden Perspektiven für den Nachwuchs - im internationalen Vergleich zeigt sich, wo wir besser werden müssen und was wir vom Ausland lernen können", sagte Schütte.

Weitere Informationen:

<http://www.avh.de/de/aktuelles/presse/pn/index.htm>

10-Punkte-Plan



3. Gleichstellungspolitik

3.1 TOTAL E-QUALITY Prädikat

14. Prädikatsvergabe am 5. Juni 2007 bei der Fraport AG in Frankfurt am Main.

25 Organisationen und Institutionen aus dem gesamten Bundesgebiet, darunter acht Wissenschaftseinrichtungen, bekamen für ihr Engagement für Chancengleichheit von Frauen und Männern im Berufsleben das TOTAL E-QUALITY Prädikat verliehen. Die Vorstandsvorsitzende von TOTAL E-QUALITY Deutschland e. V. und frühere Unternehmerin des Jahres Eva Maria Roer überreichte die Urkunden an Mitglieder von Vorständen, Geschäfts- und Institutsleitungsmitglieder.

15 dieser Organisationen bekamen das Prädikat zum wiederholten Male verliehen und bewiesen ein starkes nachhaltiges Engagement - ohne gesetzliche Vorgaben oder über diese hinaus. Diese partizipierenden Organisationen haben die Vorteile einer auf Chancengleichheit orientierten Personalpolitik erkannt und schätzen gelernt. „Unser Weg heißt: Selbstbewertung auf der Basis von Vertrauen und Auszeichnung der Besten“, so Eva Maria Roer.

Neu ausgezeichnete Hochschulen/Fachhochschulen (2007):

Fachhochschule Oldenburg/Ostfriesland/Wilhelmshaven

Georg-August-Universität Göttingen

Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

Universität Duisburg-Essen

Erneute Prädikatsträger:

Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR)

Fachhochschule Lippe und Höxter

Technische Informationsbibliothek und Universitätsbibliothek Hannover (TIB/UB)

Universität zu Köln

Im Prädikatsbereich Hochschulen und Forschungseinrichtungen ist das Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung CEWS beratend tätig. Ansprechpartnerin ist Isabel Beuter (isabel.beuter@cews.org).

Weitere Informationen:

<http://www.total-e-quality.de/teq/aktuelles.php?cid=1&aid=335>

<http://www.cews.org/total-e-quality/index1.html>

3.2 Gleichstellungsministerinnen und -minister verständigen sich auf konkrete Schritte zur Geschlechtergerechtigkeit

Das EU-Jahr der Chancengleichheit für alle stand im Mittelpunkt der Gleichstellungs- und Frauenministerinnen- und –ministerkonferenz in Potsdam am 1. Juni 2007. Die Vorsitzende der Fachministerkonferenz, Brandenburgs Gleichstellungsministerin Dagmar Ziegler, lobte deren konstruktive Arbeit. Die Gleichstellungs- und Frauenministerinnen und –minister hätten in Potsdam eine Reihe wegweisender Beschlüsse auf den Weg gebracht. Einstimmig verabschiedet wurde auf Initiative Brandenburgs ein Leitantrag, der darauf abzielt, vermehrte Anstrengungen zu unternehmen, um eine tatsächliche Gleichstellung beider Geschlechter zu erreichen. Ein wichtiger Beschluss: Die Konferenz der Gleichstellungs- und Frauenministerinnen und -minister, -senatorinnen und -senatoren der Länder (GFMK) bleibt selbstständig.

"Frauen sind in den Spitzenpositionen der Wirtschaft noch immer sehr selten vertreten. Insbesondere in Großunternehmen, wo viel verdient wird und Entscheidungen mit Breitenwirkung fallen, sind Frauen stark unterrepräsentiert", heißt es in dem Beschluss. Mit seiner Frauenquote in Führungspositionen liege Deutschland auf dem sechstletzten Platz der 25 EU-Mitgliedsstaaten. Andere europäische Länder seien hier weiter, zum Teil auch durch gesetzliche Regelungen. Die Gleichstellungs- und Frauenministerinnen und –minister werden daher prüfen, wie Maßnahmen oder gesetzliche Regelungen zur Erhöhung des Frauenanteils in Entscheidungsgremien wirksamer umgesetzt und hemmende geschlechtsspezifische Rollenstereotypen abgebaut werden können.

Mit Beginn des Jahres 2007 hatte Brandenburg den Vorsitz für die Konferenz der Gleichstellungs- und Frauenministerinnen und -minister, -senatorinnen und -senatoren der Länder (GFMK) von Hamburg übernommen.

Frau Ministerin Dagmar Ziegler führt für ein Jahr die Geschäfte und übernimmt folgende Aufgaben:

- Vertretung der GFMK gegenüber der Bundesregierung und europäischen Gremien und Organisationen
- Vertretung der GFMK gegenüber der Ministerpräsidentenkonferenz und anderer Fachminister/innenkonferenzen
- Vertretung der GFMK nach außen – gegenüber Verbänden und anderen Institutionen
- Sitzungsleitung während der jährlichen Hauptkonferenz

Aufgaben der GFMK

Die GFMK hat sich 1991 unter dem Vorsitz Brandenburgs als Fachminister/innenkonferenz der für Frauen- und Gleichstellungsangelegenheiten zuständigen Ministerinnen und Minister, Senatorinnen und Senatoren der Länder in Potsdam konstituiert. Sie sieht ihre Hauptaufgabe darin, Grundlinien für eine gemeinsame Gleichstellungs- und Frauenpolitik in der Bundesrepublik Deutschland festzulegen und Maßnahmen zur Herstellung der Chancengleichheit von Frauen und Männern in allen Lebensbereichen zu beschließen. Die GFMK begleitet Gesetzgebungsverfahren des Bundes unter frauen- und gleichstellungspolitischen Gesichtspunkten.

Beschlüsse der 17. GFMK-Konferenz am 13.05/01.06.2007 in Potsdam:

http://www.masgf.brandenburg.de/media/1337/gfmk07_beschluesse.pdf

Pressemitteilungen:

http://www.masgf.brandenburg.de/sixcms/detail.php?gsid=lbm1.c.381400.de&_siteid=9

[http://www.masgf.brandenburg.de/sixcms/detail.php?](http://www.masgf.brandenburg.de/sixcms/detail.php?template=masgf_site_detail&id=294696&_siteid=11)

[template=masgf_site_detail&id=294696&_siteid=11](http://www.masgf.brandenburg.de/sixcms/detail.php?template=masgf_site_detail&id=294696&_siteid=11)

3.3 Informatica Feminale Baden-Württemberg

7. regionales Sommerstudium an der Hochschule Furtwangen

Vom 16. bis 21. September 2007 findet die 7. Informatica Feminale Baden-Württemberg an der Hochschule Furtwangen im Schwarzwald statt. Das umfangreiche Angebot mit 26 Kursen richtet sich an Studentinnen aller Fächer, Semester und Hochschularten sowohl für Einsteigerinnen als auch für Expertinnen und ITFachfrauen.

Schwerpunktthema der Sommerhochschule ist in diesem Jahr die „Vernetzung“ im technischen Sinne als auch im persönlichen Kontakt. Angeboten werden Wochenkurse und halbwöchige Kurse aus zahlreichen Bereichen der Informatik zur Programmierung und Anwendung. Darüber hinaus gibt es Kurse zum Training der Schlüsselqualifikationen und zur Karriere und Persönlichkeitsentwicklung, in denen Fachfrauen ihre Erfahrungen an die Teilnehmerinnen weitergeben. Alle Kurse werden in kleinen Gruppen von Dozentinnen aus der Forschung und Praxis angeboten. Zusätzlich finden Vorträge zu aktuellen Informatik- und Genderthemen statt.

Weitere Informationen:

<http://www.netzwerk-fit.de/informatica/>

3.4 Frauen in Führungspositionen: Deutliche Benachteiligung gegenüber Männern

Studie des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) erschienen.

Die Arbeitsbedingungen und Lebenslagen männlicher und weiblicher Führungskräfte unterscheiden sich erheblich. Das zeigen aktuelle Forschungsergebnisse des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB). Eine umfassende Bestandsaufnahme soll der im Campus-Verlag erschienene Band "Frauen an der Spitze" bieten:

Corinna Kleinert, Susanne Kohaut, Doris Brader und Julia Lewerenz:
Frauen an der Spitze. Arbeitsbedingungen und Lebenslagen weiblicher Führungskräfte.
Band 2 der Reihe IAB-Bibliothek, herausgegeben vom Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB).
Campus Verlag Frankfurt und New York 2007,
ISBN 978-3-593-38359-0, 175 Seiten, 29,90 Euro.

<http://www.iab.de/de/informationsservice/presse/presseinformationen-2007/frauen.aspx>

3.5 Deutsche Mütter verringern ihre Arbeitszeit stärker als Mütter in Schweden, Frankreich und Italien

Vergleichende Studie des Wissenschaftszentrums Berlin für Sozialforschung (WZB) erschienen.

Nach der Geburt eines Kindes reduzieren Frauen in Deutschland ihre Arbeitszeit stärker und über einen längeren Zeitraum als Mütter in Schweden, Frankreich und Italien. Das zeigt eine vergleichende Studie des Wissenschaftszentrums Berlin für Sozialforschung (WZB).

Bis zur Einschulung des Kindes arbeiten Mütter in Deutschland im Schnitt acht Stunden weniger pro Woche als vor der Geburt. Dagegen sind Mütter in Frankreich und Schweden in ähnlichem Umfang wie vor der Geburt berufstätig. Auch in Italien verringern Mütter ihre Arbeitszeit im Schnitt nur um eine Stunde pro Woche. Über den Vier-Ländervergleich wird im Juni-Heft der WZB-

Mitteilungen berichtet.

Weitere Informationen:

http://www.wzb.eu/presse/mitteilungen_2007/kind_karriere.de.htm

<http://www.wzb.eu/publikation/pdf/wm116/8-11.pdf>

3.6 Girls'Day Technik-Kreativ-Wettbewerb "Vision 2027 - Erfinde deine Zukunft" prämierte kreative Erfindungen

Der vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend geförderte europäische Wettbewerb "Vision 2027 - Erfinde deine Zukunft" zeichnete am 13. Juni 2007 im Rahmen einer Feierstunde im Zeiss Großplanetarium Berlin die besten technischen Ideen von Mädchen für eine gerechtere und lebenswertere Zukunftsgestaltung aus.

Der Wettbewerb fand im Rahmen des Projekts "Girls'Day - Mädchen-Zukunftstag" statt, um Mädchen und junge Frauen für Berufe oder ein Studium in naturwissenschaftlichen und technischen Fächern zu gewinnen.

Weitere Informationen:

<http://www.bmfsfj.de/Kategorien/Presse/pressemitteilungen,did=98674.html>



4. Hochschulen

4.1 Hochschulpakt

Vereinbarung von Bund und Ländern unterzeichnet.

Die Vereinbarung setzt die im Dezember 2006 beschlossenen Eckpunkte in eine rechtsverbindliche Fördervereinbarung um. Damit ist sichergestellt, dass die Maßnahmen zum Wintersemester 2007/2008 greifen können. Mit dem Hochschulpakt wird es den Hochschulen ermöglicht, bis 2010 insgesamt 91.370 zusätzliche StudienanfängerInnen gegenüber 2005 aufzunehmen. Der Bund stellt für die Finanzierungsraten bis 2010 rund 565 Mio. € zur Verfügung, die Länder stellen die Gesamtfinanzierung sicher. Die Mittelverteilung berücksichtigt die unterschiedlichen Gegebenheiten in den Ländern, indem den neuen Ländern und den Stadtstaaten Pauschalen gewährt werden, wenn sie ihre StudienanfängerInnenzahlen beibehalten. Die Mittel werden als Vorauszahlungen gewährt, eine Verrechnung erfolgt ab 2011 auf der Basis der tatsächlich aufgenommenen zusätzlichen StudienanfängerInnen.

Darüber hinaus werden Programmpauschalen (Overhead) für erfolgreiche Forschungsvorhaben gewährt, die sich im Wettbewerb um Fördermittel der DFG durchsetzen. Die Programmpauschalen in Höhe von 20% der Fördersumme werden ab 1.1.2007 für Sonderforschungsbereiche, Graduiertenkollegs und Forschungszentren gewährt, ab 1.1.2008 auch für sonstige neu bewilligte Forschungsprojekte. Der Bund trägt die Kosten hierfür zunächst alleine, bis 2010 sind dies rund 703 Mio. €.

Damit wird ein erster Schritt zu einer Vollkostenfinanzierung unternommen, wie dies bereits mit der Exzellenzinitiative eingeleitet wurde und international üblich ist. Die Forschungsförderung soll so von der Grundfinanzierung der Hochschulen unabhängiger gemacht und effektiver gestaltet

werden.

Weitere Informationen:

BMBF-Pressemteilung vom 14.06.2007

<http://www.bmbf.de/press/2072.php>

Hochschulpakt: HRK und DHV fordern mehr Investitionen von Ländern und Bund

http://www.hrk.de/95_3755.php

Deutsches Studentenwerk: „Im Hochschulpakt fehlen Mittel für die soziale Infrastruktur!“

<http://www.studentenwerke.de/presse/2007/140607a.pdf>

Eine Milliarde Euro für neue Studienplätze

<http://www.sueddeutsche.de/jobkarriere/artikel/738/118600/>

4.2 HRK-Senat bewertet Ergebnisse der Londoner Bildungsministerkonferenz

Wichtige Aufgaben für Politik und Hochschulen in Deutschland benannt.

Nach der Diskussion des 104. HRK-Senats über die Ergebnisse der Londoner Bildungsministerkonferenz berichtete die Präsidentin der Hochschulrektorenkonferenz (HRK), Professor Dr. Margret Wintermantel, über die Einschätzung der Hochschulen:

„Der Bologna-Prozess steht und fällt mit dem Engagement und der Handlungsfreiheit der Hochschulen. Die europäischen Bildungsminister haben diesen Zusammenhang bei ihrem Londoner Treffen anerkannt. Sie haben das klare Signal an die teilnehmenden Staaten ausgegeben, ihre Hochschulen bei der Reform weiter zu unterstützen und sie zu stärken.

In den letzten Jahren hat sich die Reform sehr auf nationale Themen konzentriert. Dies war nötig und ausgesprochen produktiv. Internationale Transparenz und Kompatibilität der Studienprogramme dürfen dabei aber nicht aus dem Blick geraten. Das hat die Konferenz klargestellt. Die Mobilität von Studierenden und Lehrenden muss ein wesentliches Element eines Europäischen Hochschulraums sein. Es ist daher richtig, dass die Ministerinnen und Minister die Mobilität insbesondere der Studierenden auf nationaler Ebene weiter verbessern wollen, indem die Voraussetzungen für eine möglichst unbeschränkte Mitnahme von Stipendien und Studienkrediten geschaffen werden.

Wünschenswert ist zudem, dass bereits in die Curricula von Bachelor- und Masterprogrammen Mobilitätsfenster eingebaut werden und dass die Anzahl gemeinsamer Studienangebote mit ausländischen Partnerhochschulen („Joint Programmes“) zunimmt.

Damit verbunden ist die offene Ausgestaltung von Anerkennungsverfahren, die Studierenden eine schlüssige Gesamtbewertung ihrer Studienergebnisse sichert. Das geplante Qualitätsregister soll diesen Prozess unterstützen, indem es in den Bologna-Staaten mehr Transparenz bei der Beurteilung von Studiengängen schafft. Durch die starke Rolle der Qualitätssicherung im Bologna-Prozess entsteht auch erhöhter Handlungsbedarf für die Hochschulen in Deutschland, hochschulweit interne Qualitätssicherungsmaßnahmen einzuführen.

Weitere Einschätzungen und Informationen:

http://www.hrk.de/de/presse/95_3771.php

4.3 HRK-Senat: Systemakkreditierung darf keine Billigvariante der Qualitätssicherung werden

Die HRK ist davon überzeugt, dass das Verfahren der Systemakkreditierung eine sinnvolle Ergänzung zur Programmakkreditierung sein kann und den Hochschulen die Wahl eines auf ihr jeweiliges Profil abgestimmten Akkreditierungsverfahrens eröffnet“, erklärte die Präsidentin der Hochschulrektorenkonferenz (HRK), Professor Dr. Margret Wintermantel, am 13. Juni 2007 vor der Presse in Berlin.

„Federführend für die Weiterentwicklung der Akkreditierung muss dabei der Akkreditierungsrat sein. Es geht nicht an, dass der Staat wieder zur Genehmigungsbehörde für Studiengänge wird. Deutschland darf mitten im Bologna-Prozess nicht den Anschluss an die unabhängige Qualitätssicherung verlieren.“

Die Präsidentin der HRK äußerte Verständnis dafür, dass Länder und Hochschulen angesichts des hohen Arbeits- und Kostendrucks alternative Wege der Akkreditierung suchen. „Dabei darf die Qualität der Qualitätssicherung jedoch nicht zur Disposition gestellt werden“, warnte sie: „Sowohl die System- als auch die Programmakkreditierung müssen konsequent weiterentwickelt werden. Die beiden Formen ergänzen sich eher als dass sie Alternativen darstellen. Über ihre Anwendung müssen die Hochschulen selbst entscheiden können.“

Die Systemakkreditierung bietet die Möglichkeit, das Qualitätssicherungssystem der Hochschule für die Entwicklung und Durchführung von Studiengängen anstelle einzelner Studienprogramme akkreditieren zu lassen. Dieses Verfahren wurde in den vergangenen zwei Jahren in einem Pilotprojekt der HRK erprobt.

HRK-Präsidentin Wintermantel: „Für die Systemakkreditierung sind eine sorgfältige Vorbereitung und die Festlegung von Kriterien und Verfahrensgrundsätzen durch den Akkreditierungsrat von zentraler Bedeutung. Die in der HRK organisierten Hochschulen wollen vor diesem Hintergrund an der weiteren Ausgestaltung und Erprobung aktiv teilnehmen.“

http://www.hrk.de/de/download/dateien/PM_Systemakkreditierung.pdf

Empfehlung des 1204. HRK-Senats am 12.06.2007:
[Weitere Entwicklung der Systemakkreditierung](#)

CHE: Ein Fest für Bürokraten
[Artikel von Detlef Müller-Böling in der Süddeutschen Zeitung vom 25.06.2007](#)

4.4 Servicestelle für Hochschulzulassung

Hochschulen fordern von Kultusministerkonferenz (KMK) faire Finanzierungs- und Beteiligungsregeln.

Wenige Tage, bevor die Kultusministerkonferenz (KMK) über eine neue gemeinsame Einrichtung

für die Hochschulzulassung deutscher Bewerberinnen und Bewerber entscheidet, hat sich der HRK-Senat am 12. Juni 2007 in Bonn für eine von Hochschulen und Ländern gemeinsam getragene Servicestelle für Hochschulzulassung ausgesprochen. „Damit kann der Verwaltungsaufwand in den Hochschulen reduziert und das Bewerbungsverfahren für die Bewerberinnen und Bewerber vereinfacht werden“, erläuterte HRK-Präsidentin Prof. Dr. Margret Wintermantel in Berlin. Der Senat begrüßte insbesondere, dass jede Hochschule entsprechend ihrem individuellen Bedarf entscheiden könne, ob und in wie weit sie die Servicestelle in Anspruch nehmen werde.

Kritik gab es am vorgesehenen Finanzierungsmodus. „Dieser wird die Akzeptanz bei den Hochschulen erschweren, weil die Belastungen aus dem neuen Verfahren für sie unkalkulierbar sind“, erklärte HRK-Präsidentin Wintermantel mit Blick auf die KMK-Beratungen am 14. und 15. Juni. „Für die weitere Diskussion in den Hochschulen wäre es hilfreich, wenn die KMK zumindest für eine Übergangszeit eine Höchstgrenze für den Kostenanteil der Hochschulen festlegen würde. Dies wird die Bereitschaft der Hochschulen, sich an der Servicestelle zu beteiligen, wesentlich erhöhen.“

Weitere Informationen:

http://www.hrk.de/de/presse/95_3770.php

4.5 Die wirtschaftliche und soziale Lage der Studierenden in der Bundesrepublik Deutschland

Die gerade erschienene 18. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks beinhaltet eine Sonderauswertung zum Themenfeld „Studieren mit Kind“.

Weitere Informationen:

Kurzfassung: http://www.bmbf.de/pub/wsldsl_2006_kurzfassung.pdf

Langfassung: http://www.bmbf.de/pub/wsldsl_2006.pdf

Stellungnahmen:

Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesbildungsministerium Andreas Storm:

"Wir brauchen mehr Studienanfänger!"

<http://www.bmbf.de/press/2076.php>

Deutsches Studentenwerk:

<http://www.studentenwerke.de/presse/2007/190607a.pdf>

Bildungsgewerkschaft zur 18. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks:

<http://www.gew.de/>

[GEW_schlaegt_Aktionsprogramm_zur_sozialen_Oeffnung_der_Hochschulen_vor.html](http://www.gew.de/GEW_schlaegt_Aktionsprogramm_zur_sozialen_Oeffnung_der_Hochschulen_vor.html)

fzs- Soziale Selektivität endlich bekämpfen!

<http://www.fzs.de/show/117668.html>

4.6 Mangelnde Studierbereitschaft in Brandenburg

Das HIS Hochschul-Informationen-System GmbH hat im Auftrag des brandenburgischen Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kultur (MWFK) die Gründe für die niedrige Studierquote der brandenburgischen Studienberechtigten untersucht und analysiert die sich bislang für Brandenburg zu einer negativen Wanderungsbilanz saldierenden Ab- und Zuwanderungsströme von StudienanfängerInnen. Ein Ergebnis der Studie: Frauen mit einer Hochschulzugangsberechtigung nehmen generell seltener als Männer ein Hochschulstudium auf, daher wirke sich der in Brandenburg überdurchschnittlich hohe Frauenanteil an den Studienberechtigten negativ auf die brandenburgische (Gesamt)Studierquote aus.

Weitere Informationen:

http://www.his.de/presse/news/ganze_pm?pm_nr=112

http://www.his.de/pdf/pub_fh/fh-200705.pdf

4.7 audit familiengerechte hochschule der berufundfamilie gGmbH

Bei der Zertifikatsverleihung 2007 in Berlin wurden 25 Hochschulen ausgezeichnet.

Die Zahl der Arbeitgeber, die das audit berufundfamilie® als das strategische Managementinstrument zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie nutzen, ist in diesem Jahr auf über 500 gestiegen. 191 Unternehmen und Institutionen aus dem gesamten Bundesgebiet, darunter 25 Hochschulen, haben am 19. Juni 2007 für die Implementierung von familienbewussten Maßnahmen die Zertifikate zum audit berufundfamilie® bzw. zum audit familiengerechte hochschule der berufundfamilie gGmbH – einer Initiative der Hertie-Stiftung – erhalten.

Überreicht wurden die Zertifikate in Berlin von der Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Ursula von der Leyen, und der Parlamentarischen Staatssekretärin im Wirtschaftsministerium, Dagmar Wöhrl, in Vertretung des Bundesministers für Wirtschaft und Technologie, Michael Glos. Bundesministerin Ursula von der Leyen und Bundesminister Glostragen tragen gemeinsam die Schirmherrschaft für das audit.

Weitere Informationen:

[Pressemitteilung](#)

[Liste der Zertifikatsträger](#)

4.8 Berliner Forschungsinstitut für Bildungs- und Sozialökonomie (FiBS) entwickelt Konzept für eine Frauenhochschule und weitere Fördermöglichkeiten in Ostdeutschland

Mehr interdisziplinäre Bildungs- und Forschungsangebote, die technische oder naturwissenschaftliche Inhalte mit geistes- oder sozialwissenschaftlichen Anteilen verbinden, veränderte didaktische Konzepte und neue formale Strukturen bilden die Eckpunkte der Planungen, deren Umsetzung noch 2007 beginnen soll. Damit wird eine umfassende Studie zur Struktur- und Exzellenzbildung in den neuen Ländern fortgesetzt, die das FiBS im Auftrag des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS) durchführte und die bereits auf der FiBS-Konferenz im November 2006 im Mittelpunkt stand.

Die FiBS-Studie, die sich ausführlich mit der Situation der Hochschulen in Ostdeutschland und der regionalen Entwicklung beschäftigt, zeigt, dass die überproportionale ingenieurwissenschaftliche Ausrichtung der dortigen Bildungseinrichtungen die Abwanderung junger Frauen begünstigt. Die Zusammenhänge zwischen der Fächerstruktur der Hochschulen und dem Frauenanteil an ihnen und in der Region sind stark: Nur zwei Drittel der weiblichen Studienberechtigten aus den neuen Ländern studieren auch dort. Je technischer die Hochschule, desto geringer der Frauenanteil und umgekehrt, desto stärker der Anteil abwandernder Frauen. Es fehlen interdisziplinäre und für Frauen attraktive Angebote sowie entsprechende Lehrkonzepte an den Hochschulen. Sollte es im Zuge der dramatischen Bevölkerungsentwicklung in den neuen Ländern, durch die der Anteil an Studienberechtigten mehr als halbiert wird, zu einem Abbau von Hochschulkapazitäten kommen, dann wird dies den Abwanderungstrend von Frauen unter Umständen noch verstärken. Auch die duale Berufsausbildung ist stärker auf die männlichen Jugendlichen ausgerichtet. Manche Regionen bieten jungen Menschen nur wenige Bildungs- und Berufschancen, so dass ein Wegzug aus der Heimat unumgänglich ist.

Weitere Informationen:

<http://www.fibs.eu/de/index.htm>

<http://idw-online.de/pages/de/news211293>

4.9 ETH Zürich soll erstmals eine Rektorin erhalten

Nomination von **Prof. Heidi Wunderli-Allenspach**.

Die ETH Zürich soll erstmals in ihrer 152jährigen Geschichte eine Rektorin erhalten: Die Konferenz der Professorinnen und Professoren der Hochschule hat Prof. Heidi Wunderli-Allenspach als Nachfolgerin von Rektor Prof. Konrad Osterwalder nominiert.

Die Nomination der neuen Rektorin muss nun durch den ETH-Rat bestätigt werden. Die neue Rektorin ist zuständig für alle Belange der Lehre. Frau Heidi Wunderli-Allenspach wird das Amt voraussichtlich per Anfang September 2007 von Konrad Osterwalder übernehmen, der dann altershalber aus dieser Funktion zurücktritt. Sie wird Mitglied der vierköpfigen Schulleitung der ETH Zürich.

Weitere Informationen:

<http://www.ethlife.ethz.ch/articles/tages/WunderliRektorinNom.html>

4.10 Neues Portal zur Begabtenförderung im Hochschulbereich

Ein neues Internetportal bietet jetzt eine Übersicht zu allen Programmen der Begabtenförderungswerke. Die Seite <http://www.stipendiumplus.de> informiert ab sofort über die Stipendienmöglichkeiten in Deutschland und die elf Begabtenförderungswerke, die vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) unterstützt werden. Im Jahr 2007 stellt das BMBF für die Begabtenförderung rund 99,4 Millionen Euro zur Verfügung.

Die neue Webseite soll Begabte ansprechen, die sich über die Anforderungen und Leistungen der einzelnen Förderwerke informieren wollen. Dabei geht es insbesondere um Fragen, ob sie die

Kriterien für eine Förderung erfüllen und welche der Förderorganisationen am besten zu ihnen passt. Hierzu werden Gemeinsamkeiten der Fördervoraussetzungen und konkrete Angebote sowie spezifische "Highlights" einzelner Fördermöglichkeiten beschrieben.

Weitere Informationen:

<http://www.bmbf.de/press/2069.php>



5. Europa und Internationales

5.1 EU-ForschungsministerInnen einigen sich in Luxemburg auf den Start des Europäischen Technologieinstituts

Die ForschungsministerInnen der Europäischen Union haben am 25. Juni 2007 beim Wettbewerbsfähigkeitsrat in Luxemburg einen umfassenden politischen Grundsatzbeschluss zum Europäischen Technologieinstitut gefasst.

Kernstück des Europäischen Technologieinstituts sind die geplanten Wissens- und Innovationsgemeinschaften (abgekürzt: KICs/Knowledge and Innovation Communities). Die Ministerinnen und Minister einigen sich auf den Aufbau in zwei Phasen und auf einen Finanzrahmen von 309 Millionen Euro. Zudem waren sich die MinisterInnen einig, dass akademische Abschlüsse nur von den nach nationalem Recht befugten Einrichtungen wie zum Beispiel Hochschulen innerhalb der jeweiligen KICs vergeben werden sollten, die zusätzlich mit einem EIT-Label versehen werden können.

So sollen für die Anfangsphase des EIT 309 Millionen Euro aus dem Budget der EU-Kommission zur Verfügung gestellt werden. Deutlich wurde in der Debatte auch, dass das EIT nur dann erfolgreich sein kann, wenn die Finanzierung der Netzwerke langfristig gesichert ist. Hier äußerten viele MinisterInnen die Erwartung, dass sich die Wirtschaft substantiell an der Finanzierung beteiligt. Zwei bis drei KICs soll es nach den Vorstellungen des Rates geben. Inhaltlich soll es unter anderem um erneuerbare Energien und die Klimaforschung gehen.

Weitere Informationen:

<http://www.bmbf.de/press/2081.php>

5.2 Stop-Discrimination-Truck der EU

Im April 2007 brach der knallgelbe Stop-Discrimination-Truck der EU zu seiner vierten Tour durch Europa auf. Die Truck-Tour 2007 dient der Verbreitung von Informationen über die Kampagne "Für Vielfalt. Gegen Diskriminierung" und über das Europäische Jahr der Chancengleichheit für alle.

Sie startete am 25. April in Straßburg, der Heimat des Europäischen Parlaments, von dem der Leitgedanke des Europäischen Jahres vorgegeben wurde. Im Verlauf seiner siebenmonatigen Tour besucht der Truck 21 Länder und legt dabei mehr als 18.000 Kilometer zurück.

Der riesige, 30 Tonnen schwere Truck informiert Bürgerinnen und Bürger über ihre Rechte nach den Antidiskriminierungsgesetzen der EU und der einzelnen Mitgliedstaaten. Außerdem unterstützt er die Europäische Union im Kampf gegen Diskriminierung und wirbt für die Aussagen des Europäischen Jahres der Chancengleichheit für alle.

Auf der eingebauten 50 Quadratmeter großen Bühne findet ein Informations- und Unterhaltungsprogramm statt, das in Zusammenarbeit mit den nationalen Partnern der Kampagne - u.a. Ministerien, Gewerkschaften und Arbeitnehmerverbände - speziell für jedes Land entwickelt wurde. Besucher erhalten Informationen und Tipps darüber, wie sie sich mit Hilfe der EU-Richtlinien vor Diskriminierung am Arbeitsplatz schützen können.

Weitere Informationen:

<http://truck07.stop-discrimination.info/882.0.html>



6. Frauen- und Geschlechterforschung

6.1 QUING

Quality in Gender + Equality Policies - FP6 Integrated Project - 2006-2011

The European Union values diversity and inclusion; yet at the level of its member states, many examples of exclusion and polarization can be found, whether the focus is on gender, ethnicity, religion or sexuality. The research project "Quality in Gender+ Equality Policies (QUING)" tackles these issues to provide the knowledge for inclusive gender + equality policies. On October 2006, the QUING kick-off meeting, which took place at the IWM (Institute for Human Sciences, Wien), gathered the project partners from all over Europe to discuss the challenges ahead. QUING is funded within the European Commission's 6th Framework Program and will last for 54 months (2006-2011).

Further information:

http://www.quing.eu/index.php?option=com_content&task=view&id=17&Itemid=34

6.2 Geschlechtergerechte Studiengänge entwickeln

Neue Datenbank zum Thema „Gender in gestufte Studiengänge!“ freigeschaltet.

Die vorherrschenden Rahmensetzungen und Praktiken an unseren Hochschulen führen in vielen Studiengängen zu unterschiedlichen Chancen und Möglichkeiten von Frauen und Männern - von den Zugangsmöglichkeiten zum Studium über den Studienerfolg bis zu den Berufschancen und dem Zugang zu einer wissenschaftlichen Karriere.

Die Umstellung der Studiengänge auf Master- und Bachelorabschlüsse - im Rahmen des Bologna-Prozesses - soll zugleich soziale und geschlechtsspezifische Ungleichheiten abbauen. Die Realisierung der Umsetzung steht noch aus, jedoch soll die Datenbank diese unterstützen. Es werden Kriterien und Konzepte für eine geschlechtergerechte Unterstützung des Bologna-Prozesses angeboten und Vorschläge zu den Lehrinhalten der

Frauen- und Geschlechterforschung in die Curricula von (fast) allen in der Bundesrepublik Deutschland studierbaren Studienfächern entwickelt.

In der Datenbank werden Gender-ExpertInnen für Begutachtungs- und Akkreditierungsverfahren zu den einzelnen Studiengängen benannt. Darüber hinaus sind „Gender Studies“ in Form von Modulen, Studiengängen und Gender-Professuren aufgelistet. Ferner werden Maßnahmen und Empfehlungen an die verschiedenen Adressaten wie Hochschulen, Politik,

Akkreditierungsagenturen und -behörden formuliert, wie eine geschlechtergerechte Ausgestaltung von Studiengängen auf den verschiedenen Ebenen zu konkretisieren und optimieren ist.

Die Datenbank, die von der Koordinationsstelle des Netzwerks Frauenforschung NRW erstellt und vom Ministerium für Innovation, Wissenschaft, Forschung und Technologie des Landes NRW gefördert wurde, kann unter <http://www.gender-in-gestufte-studiengaenge.de> aufgerufen werden.

6.3 Neuer Studiengang: Gender Studies an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg/ Universität Bremen

Ab Wintersemester 2007/08 wird an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg Gender Studies als Hauptfach im Zwei-Fächer-Bachelor studiert werden können.

Weitere Informationen:

<http://www.uni-oldenburg.de/zfg/docs/GenderStudiesBABSc.pdf>

An der **Universität** Bremen kann ab dem Wintersemester 2007/2008 **Gender Studies** als BA-Nebenfach studiert werden. Dieses Studienangebot wird mit der Universität Oldenburg in Kooperation angeboten.

Weitere Informationen:

<http://www.zgs.uni-bremen.de/>

Anmeldung: zgs@uni-bremen.de



7. Schwerpunktthema

Personelle und finanzielle Ressourcen der Gleichstellungsarbeit an Hochschulen - Erste Ergebnisse einer CEWS-Umfrage

Ein Beitrag von Dr. Andrea Löther

Gleichstellungspolitik an Hochschulen verlangt strukturelle Maßnahmen und Veränderungen der Organisationskultur. Diese Veränderungen sind nicht ohne finanzielle Mittel durchzuführen. Vielmehr bedarf eine erfolgreiche und professionelle Gleichstellungspolitik personeller Ressourcen sowie Sach- und Projektmittel. Wie es um diese Ressourcen bestellt ist und ob diese Daten überhaupt erhoben werden können, wollte das CEWS mit einer Befragung zur Gleichstellungsarbeit an Hochschulen, die im Rahmen einer erweiterten Auswertung der 2. Fortschreibung des Hochschulrankings nach Gleichstellungsaspekten durchgeführt wurde, wissen. An dieser Stelle sollen erste Ergebnisse vorgestellt werden; eine ausführliche Auswertung erfolgt in der 2. Fortschreibung des Hochschulrankings nach Gleichstellungsaspekten.

[mehr](#) (pdf)



8. Seminare/Weiterbildung/Karriere

8.1 Junge Frauen machen Karriere

Mit dem Projekt KIM Kompetenz im Management fördert die Landesregierung NRW seit 2000 ein Mentoring-Programm für weibliche Führungsnachwuchskräfte aus privatwirtschaftlichen Unternehmen in NRW, um sie in ihrer beruflichen Entwicklung zu unterstützen.

Durch KIM werden junge Frauen als Mentees von hoch positionierten Managerinnen ein Jahr lang begleitet. Dabei lernt die Mentee, ihre berufliche Situation strategisch zu analysieren, berufliche Sackgassen zu erkennen und Karrierechancen zu entdecken sowie den persönlichen Auftritt zu verbessern und die eigenen Potenziale auszuschöpfen.

Der nächste Mentoringjahrgang startet am 15.02.2008.

Bewerbungen dafür sind bis zum 10.09.2007 möglich.

Alle dafür notwendigen Informationen und Unterlagen sind auf <http://www.kim.nrw.de> zu finden.

8.2 E-Mentoring-Programm für Schülerinnen sucht Mentorinnen

Das gemeinnützige E-Mentoring Programm CyberMentor (www.cybermentor.de, initiiert von der Universität Ulm) sucht interessierte Frauen, die helfen wollen als E-Mail-Mentorinnen mehr Mädchen für MINT (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik) zu interessieren.

Das Programm läuft bereits seit zwei Jahren und es haben sich über 300 Mentorinnen-Schülerinnen-Paare beteiligt. Im September 2007 startet die Runde 3, es werden Frauen gesucht, die sich als Mentorinnen beteiligen wollen.

Interessierte Frauen aus Deutschland oder dem deutschsprachigen Ausland, die im MINT-Bereich tätig sind, haben ab sofort bis Mitte August 2007 die Möglichkeit, sich online als Mentorin bei CyberMentor anzumelden.

Weitere Informationen:

<http://www.cybermentor.de>



9. Stiftungen, Preise, Förderungsmöglichkeiten, Ausschreibungstermine

Förderung

9.1 Nano-Entrepreneurship-Academy

Bundesweite Initiative zur Förderung der unternehmerischen Selbständigkeit von Nano-Nachwuchswissenschaftlerinnen.

Nano4women – women4entrepreneurship... Im Herbst 2005 wurde im Rahmen einer internationalen Fachtagung des BMBF das Netzwerk nano4women (www.nano4women.com) initiiert, das sich für die Karriereförderung von Nachwuchswissenschaftlerinnen im Zukunftsmarkt Nanotechnologie engagiert. Innerhalb dieser jüngsten Wissenschaft und Querschnittstechnologie wurden besonders die Ausgründungen aus der Hochschule unter dem zusätzlichen Aspekt der Team-Gründung als relevante und erfolgreiche berufliche Optionen für Nachwuchswissenschaftlerinnen zunehmend erkannt. Die steigenden Zahlen von Studentinnen und Absolventinnen in den naturwissenschaftlichen Fachbereichen belegen das hohe Potenzial an

Innovationskraft von Gründerinnen in diesem Spektrum.

Im Rahmen des BMBF-Aktionsprogramms "Power für Gründerinnen" startet daher unter der Federführung der Martin-Luther-Universität Halle (Saale) in Kooperation mit der Zentrum für Weiterbildung gGmbH, der science2public - Gesellschaft für Wissenschaftskommunikation und einem starken bundesweit wie regional aktivem Netzwerk ein innovatives zielgruppen- und genderspezifisches Beratungs- und Qualifizierungsangebot in Form von einwöchigen „Nano-Entrepreneurship-Academies (NEnA)“, das Nachwuchswissenschaftlerinnen aus den Nanotechnologien und benachbarten naturwissenschaftlichen wie informationstechnologischen Studiengängen eine konkrete, effiziente Einführung in Theorie und Praxis für Existenzgründung bietet.

Die „Nano-Entrepreneurship-Academy (NEnA)“ wird jeweils an den Universitäten Paderborn, Halle und Marburg im Wechsel stattfinden. Der erste Durchlauf ist für die Wintersemesterferien 2007 (September 2007) an der Uni Paderborn geplant. Im darauf folgenden Jahr findet die zweite NEnA im März 2008 in Halle statt, und 2009, ebenfalls Ende März, ist in den Räumen des Competence-Center Business, Frankfurt am Main in Zusammenarbeit mit der Uni Marburg der dritte Durchlauf geplant.

Unterstützt wird das Projekt durch ein starkes regionales wie bundesweites Verbundnetzwerk aus Politik, Wissenschaft und Wirtschaft.

Flyer

9.2 Karriereförderung für Wissenschaftlerinnen mit "plan m"

Die Universität Bremen feierte am 6. Juni 2007 den Auftakt von "plan m Mentoring für Sozial- und Geisteswissenschaftlerinnen" mit dem Berufziel Professorin.

Nach dem erfolgreichen Pilotprojekt für Natur- und Technikwissenschaftlerinnen geht das Nachwuchsförderprogramm in die zweite Runde. Neu dabei ist das Modul des "Internationalen Networkings", indem die Mentees ihre Kontakte zu Professorinnen und Professoren der internationalen "scientific community" ausbauen. Eine mehrwöchige Lehrtätigkeit vor Ort bietet das Sprungbrett für einen längerfristigen Forschungsaufenthalt. Ziel von plan m ist die individuelle Laufbahnberatung und Professionalisierung im Karrieremanagement. In Mentoring-Tandems und in begleitenden Seminaren erlangen die Nachwuchskräfte Wissen über Strukturen, Karrierestrategien und Spielregeln der Wissenschaftskultur und werden auf Führungsaufgaben vorbereitet.

Weitere Informationen:

Universität Bremen
Arbeitsstelle Chancengleichheit
Projektkoordinatorin Susanne Abeld
Tel.: 0421 218 7130
E-Mail: chanceng4@uni-bremen.de
<http://www.chancengleichheit.uni-bremen.de>

9.3 ADVANCE Summer School an der Donau-Universität Krems

Vom 23. Juli bis 3. August 2007 treffen Nachwuchswissenschaftlerinnen aus 16 europäischen Ländern in der Donau-Universität Krems zusammen.

Im Rahmen der ADVANCE Summer School genießen die jungen Forscherinnen ein umfassendes Trainingsprogramm, das von der individuellen Karriereplanung über Wissensvermittlung zu Forschungsförderung und Evaluierung bis zu Flop-Management und Networking reicht. Ein besonderes Augenmerk gilt dem Wissensaustausch. In den "Expert Talks" berichten erfolgreiche Wissenschaftlerinnen aus Industrie und Hochschule über ihre Erfahrungen im Forschungsbetrieb.

ADVANCE (Advanced Training for Women in Scientific Research) ist ein EU-Projekt unter der Leitung der Donau-Universität Krems zur Förderung von Frauen in wissenschaftlichen Institutionen. Im Rahmen des zweijährigen Projekts wurde gemeinsam mit fünf Partnerinstitutionen aus Polen, Finnland, Österreich, den Niederlanden und Bulgarien unter anderem das Programm für eine Summer School entwickelt, die in zwei Teilen im Juli und September 2007 am Campus Krems stattfinden wird. Aus 190 Bewerberinnen wählten die Projektleiterinnen der Donau-Universität gemeinsam mit den europäischen Partnerinstitutionen 18 Teilnehmerinnen aus West- und Osteuropa aus. Mit den Forscherinnen des bereits gestarteten ADVANCE Mentoringprogramms, welches in allen Partnerinstitutionen etabliert wurde, werden insgesamt 36 Frauen von der Pre- bis zur Post-Doc-Phase zum Erfahrungsaustausch und Training diesen Sommer in Krems zusammentreffen.

Am 28. Juli 2007 wird die Wiss. Mitarbeiterin des CEWS, Isabel Beuter, den Programmteil "Professional Networking" verantwortlich leiten.

Weitere Informationen:

<http://www.advance-project.eu/>

Pressemitteilung

Preise

9.4 Sofja Kovalevskaja-Preis für SpitzennachwuchswissenschaftlerInnen

Die [Alexander von Humboldt-Stiftung](#) zeichnet im Jahre 2008 wieder wissenschaftliche Spitzenleistungen aus.

Die Alexander von Humboldt-Stiftung zeichnet im Jahre 2008 die wissenschaftlichen Spitzenleistungen von besonders vielversprechenden Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftlern aus dem Ausland mit dem vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gestifteten Sofja Kovalevskaja-Preis aus.

Weitgehend unbelastet von administrativen Zwängen sollen sich die Preisträger/innen auf ihre hochrangigen und innovativen Forschungen eigener Wahl in Deutschland konzentrieren können und damit die Internationalisierung der Forschung in Deutschland stärken. Der Preis soll den Preisträgern/innen die Finanzierung einer eigenen Arbeitsgruppe an einer deutschen universitären oder außeruniversitären Forschungsinstitution eigener Wahl ermöglichen und daneben zur Deckung des Lebensunterhalts der Preisträger/innen dienen.

Dem/der mit dem Sofja Kovalevskaja-Preis ausgezeichneten Wissenschaftler/in steht in den Jahren

2008 bis 2013 ein Betrag von insgesamt bis zu 1,65 Mio. EUR für Forschungen eigener Wahl zur Verfügung.

- [Merkblatt \(PDF\)](#)
- [Bewerbung](#)

9.5 57. Tagung der NobelpreisträgerInnen

283 junge NachwuchswissenschaftlerInnen von insgesamt 17 Laureaten und 563 hochbegabten NachwuchswissenschaftlerInnen nehmen teil.

Gräfin Sonja Bernadotte hat am 1. Juli 2007 in einer feierlichen Zeremonie in Lindau die 57. Tagung der NobelpreisträgerInnen eröffnet. Die Präsidentin des Kuratoriums für die Tagungen der NobelpreisträgerInnen begrüßte 17 Laureaten und 563 hochbegabte NachwuchswissenschaftlerInnen am Bodensee. Sie rief alle TeilnehmerInnen dazu auf, die bevorstehende Tagungswoche intensiv für einen Dialog zu nutzen.

Die NobelpreisträgerInnentagung ist in diesem Jahr den Laureaten der Physiologie oder Medizin gewidmet. Bis zum 6. Juli 2007 wird die wissenschaftliche Elite von heute mit der von morgen aktuelle Fragestellungen der Medizinwissenschaften diskutieren. Aus Anlass des Jahres der Geisteswissenschaften wird ein besonderer Fokus auf dem Dialog zwischen Natur- und Geisteswissenschaften liegen. Auf <http://www.lindau-nobel.de> werden Vorträge und Podiumsdiskussionen der 57. Nobelpreisträgertagung live übertragen.

Die Lindauer Nobelpreisträgertagungen sind eine weltweit einzigartige Plattform für den Wissenstransfer zwischen NobelpreisträgerInnen und Hochbegabten. **Ein sichtbares Zeichen für den Erfolg von Frauen in der Wissenschaft ist, dass 283 junge NachwuchswissenschaftlerInnen an der 57. Nobelpreisträgertagung teilnehmen. Bereits bei den Nominierungen der Akademischen Partner war der Frauenanteil sehr hoch.**

Weitere Informationen:

<http://www.lindau-nobel.de/>
[Pressemitteilung](#)

Weitere Ausschreibungen

-

9.6 ZfH-Projekt „Mentoring Gender & Diversity and more...“

Am 12. Juli 2007 startet eine neue Mentoring-Linie des interkulturell ausgerichteten, Projektes „Mentoring Gender & Diversity and more...“.

Das durch die EU und das Land NRW geförderte Projekt des Zentrums für Hochschul- und Qualitätsentwicklung ZfH (Geschäftsbereich Frauenförderung und Gender Mainstreaming) der Universität Duisburg-Essen unter Leitung von Frau Dr. Renate Klees-Möller läuft nun bereits im dritten Jahr.

Das Mentoring-Programm richtet sich an Studentinnen in der Abschlussphase ihres Studiums bzw. Absolventinnen, Promovendinnen und Berufseinsteigerinnen, die Migrationshintergrund haben oder am Thema Interkulturalität interessiert sind.

Ziel des Programms ist die Unterstützung des beruflichen Ein- und Aufstiegs der Teilnehmerinnen. Dies erfolgt zum einen durch eine individuelle Unterstützung (Mentoring, Coaching, Seminare) und zum anderen durch Veranstaltungsangebote zu Schlüsselkompetenzen sowie zur Netzwerkbildung.

Im Rahmen des Programms erhalten die Teilnehmerinnen die Gelegenheit, ihre individuellen Kompetenzen (u. a. interkulturelle und Sprachkompetenz) weiterzuentwickeln, für den beruflichen Ein- und Aufstieg nutzbar zu machen und somit ihre Arbeitsmarkchancen zu erhöhen.

Interessentinnen können sich ab sofort bewerben.

Weitere Informationen und den Bewerbungsbogen unter:

<http://www.uni-due.de/zfh/gender>

Ansprechpartnerin:
Dipl.-Päd. Hiam Tarzi
Tel.: 0203-379-1034
E-Mail: hiam.tarzi@uni-due.de

Bitte beachten Sie das neue CEWS-Projekt im Rahmen des European Year of Equal Opportunities for All 2007:

Wissenschaftlerinnen mit Migrationshintergrund

Weitere Informationen:
<http://www.cews.org/cews/news.php?aid=417>

9.7 Ausschreibung der EU-Kommission, Generaldirektion für Beschäftigung, soziale Angelegenheiten & Chancengleichheit

Im Rahmen des Gemeinschaftsprogramms für Beschäftigung und soziale Solidarität "Progress" sucht die EU-Kommission Partner. Gefragt sind EU-weite Netzwerke, die soziale Ausgrenzung und Diskriminierung bekämpfen und die Gleichstellung der Geschlechter fördern.

[Weitere Informationen](#)



10. Ehrungen

10.1 Neuer Förderpreis für Nachwuchswissenschaftlerinnen

Die Berliner Biochemikerin **Dr. Lisa-Marie Münter** (FU Berlin) ist die erste Trägerin des Förderpreises für Nachwuchswissenschaftlerinnen der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften.

Die Akademie würdigt mit ihrem neuen Förderpreis hochbegabte Nachwuchswissenschaftlerinnen und will ihnen mit einer Fördersumme von bis zu 30.000 Euro eine individuelle Weiterbildung, einen frühen Start in die wissenschaftliche Selbständigkeit und die Integration in die wissenschaftliche Gemeinschaft ermöglichen. Der Preis wird erstmals am 14. Dezember 2007 auf der Festsitzung zum Einsteintag der Akademie in Potsdam an Dr. Lisa-Marie Münter verliehen.

Die neunundzwanzigjährige Lisa Münter studierte an der Freien Universität Berlin Biochemie, engagierte sich in der Lehre und organisierte als Doktorandin über mehrere Semester hinweg einen "Graduate Students Workshop of PhD and Diploma Thesis Students of Biochemistry". In ihrer Promotion kam Frau Münter zu neuen Erkenntnissen über die Ursachen der Alzheimer Erkrankung und konnte vielversprechende Schlussfolgerungen für eine erfolgreiche Behandlung dieser Krankheit ziehen. Ihre ausgezeichneten Forschungsleistungen sind nicht nur in ihrer Dissertation, sondern auch in Publikationen und Vorträgen dokumentiert.

Weitere Informationen:

<http://www.bbaw.de/bbaw/Presse/Pressemitteilungen/Artikel.html?id=77>

10.2 Heinz Maier-Leibnitz-Preis

Prof. Dr. Nicole Schweikardt von der Humboldt-Universität zu Berlin ausgezeichnet.

Gemeinsam mit dem Präsidenten der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG), Professor Matthias Kleiner, überreichte Bundesforschungsministerin Dr. Annette Schavan am 5. Juni 2007 in der Bonner Bundeskunsthalle den mit jeweils 16.000 Euro dotierten Preis an eine Nachwuchswissenschaftlerin und fünf Nachwuchswissenschaftler, die für ihre herausragenden Forschungsleistungen geehrt wurden. Der renommierte Nachwuchspreis geht auf eine Initiative des ehemaligen Bundesministers für Bildung und Wissenschaft, Helmut Rohde, sowie des damaligen DFG-Präsidenten Professor Heinz Maier-Leibnitz zurück. Der Preis soll die Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler darin unterstützen, ihre wissenschaftliche Laufbahn weiterzuverfolgen.

In der nunmehr 30-jährigen Geschichte des Heinz Maier-Leibnitz-Preises beträgt der **Frauenanteil** an den Preisträgern **19,1%**. Der Frauenanteil an Habilitationen in Deutschland insgesamt beträgt für den gleichen Zeitraum **16,2%**.

Weitere Informationen zur Preisträgerin und zu den Preisträgern:

<http://www.bmbf.de/press/2066.php>

http://www.dfg.de/aktuelles_presse/pressemitteilungen/2007/presse_2007_26.html

10.3 Agneta Nordberg mit dem Alois Alzheimer Award 2007 ausgezeichnet

Die Neuropharmakologin Prof. Dr. Agneta Nordberg (Karolinska Institut des Karolinska University Hospital in Huddinge/Schweden) hat den Alois Alzheimer Award 2007 (AAA) für ihr herausragendes Lebenswerk in der Erforschung der Alzheimer-Demenz erhalten.

Nordberg erhielt den Preis unter anderem für die Erforschung der molekularbiologischen Grundlagen neurodegenerativer Demenzerkrankungen wie Alzheimer, wobei der Zusammenhang zwischen neuronalen Nikotinrezeptoren im Gehirn und neurodegenerativen Erkrankungen einen Aspekt ihrer Forschungen bildete. Der von dem pharmazeutischen Unternehmen Merz gestiftete Forschungspreis wurde am 15. Juni 2007 im Rahmen einer akademischen Feier in der Klinik für Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie verliehen. Der Preis ist mit 20.000 US-Dollar dotiert.

Weitere Informationen:

<http://www.kgu.de/kgu/content.asp?bereich=presse&FolderID=168&NaviFolder=75&PM=659>

10.4 Fünf Wissenschaftlerinnen in Die Junge Akademie aufgenommen

Zehn deutschsprachige Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler aus verschiedenen Disziplinen wurden am 23. Juni 2007 in die Junge Akademie an der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften und der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina aufgenommen.

Die jährliche Zuwahl von zehn Mitgliedern erfolgt im Wechsel durch die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften und die Deutsche Akademie der Naturforscher Leopoldina einerseits und durch die Junge Akademie andererseits. Voraussetzung für die fünfjährige Mitgliedschaft in der Jungen Akademie ist eine hervorragende Promotion, die zum Zeitpunkt der Wahl nicht länger als drei bis sieben Jahre zurückliegen sollte, sowie mindestens eine weitere herausragende wissenschaftliche Veröffentlichung.

Die Junge Akademie wurde im Juni 2000 als erste Akademie des wissenschaftlichen Nachwuchses in Deutschland gegründet. Ihre Mitglieder widmen sich dem interdisziplinären wissenschaftlichen Diskurs und engagieren sich gemeinsam an den Schnittstellen von Wissenschaft und Gesellschaft.

Die zugewählten Wissenschaftlerinnen sind:

Anke Jentsch, Jg. 1971, Universität Bayreuth, Geo II, und Helmholtzzentrum für Umweltforschung (UFZ), Leipzig

Sabine Koller, Jg. 1971, Institut für Slavistik der Universität Regensburg

Rebekka von Mallinckrodt, Jg. 1971, Friedrich-Meinecke-Institut der Freien Universität Berlin

Kerstin Martens, Jg. 1974, Juniorprofessur für Internationale Beziehungen und Weltgesellschaft der Universität Bremen

Bénédicte Savoy, Jg. 1972, Institut für Geschichte und Kunstgeschichte der Technischen

Universität Berlin

Weitere Informationen:

<http://www.diejungeakademie.de/akademie/index.htm>

<http://www.diejungeakademie.de/mitglieder/aktive>

10.5 Prof. Dr. Julia Fischer und Prof. Dr. Annette Grüters-Kieslich in die Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften gewählt

Mit ihren rund 200 gewählten Mitgliedern – herausragende VertreterInnen ihrer Disziplin – ist die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften eine Fach- und Ländergrenzen überschreitende WissenschaftlerInnenvereinigung.

Prof. Dr. Fischer ist Verhaltensbiologin. Ihr Forschungsinteresse gilt der Evolution kommunikativer Fähigkeiten, wobei das langfristige Ziel ist, zu einem besseren Verständnis der Evolution der menschlichen Sprache beizutragen. Julia Fischers umfangreiche und viel beachtete Publikationen zeugen von einer großen Breite ihrer verhaltensanalytischen Studien und der fruchtbaren Verbindung unterschiedlicher methodischer Ansätze und konzeptueller Zugänge. Sie ist Herausgeberin von Fachzeitschriften und gutachtet für nationale und internationale Organisationen und Journale.

Prof. Dr. Grüters-Kieslich ist eine ausgewiesene klinische Forscherin. Neben breiter klinischer Erfahrung verfügt sie über fundiertes und detailliertes Wissen in den Bereichen Biochemie, molekulare Genetik und Entwicklungsbiologie. Sie leistet bahnbrechende Forschung im Bereich der Endokrinologie. A. Grüters-Kieslich ist Mitglied zahlreicher wissenschaftlicher internationaler Gesellschaften und Gremien, gehört den Editorial Boards internationaler Zeitschriften an und ist als Beraterin für das Bundesministerium für Bildung und Forschung sowie verschiedene Bundesfachausschüsse und -institute tätig. Die hohe internationale Anerkennung ihrer Forschungen findet ihren Ausdruck in zahlreichen Ehrungen, zuletzt 2004 mit dem Robert Blizzard Award der American Lawson Wilkins Society for Pediatric Endocrinology.

Weitere Informationen:

<http://www.bbaw.de/bbaw/Presse/Pressemitteilungen/Artikel.html?id=81>

<http://www.bbaw.de/bbaw/Presse/Pressemitteilungen/Artikel.html?id=82>

10.6 Prof. Dr. Martina Havenith-Newen in die Deutsche Akademie der Naturforscher Leopoldina gewählt

Für ihre herausragende wissenschaftliche Leistung auf dem Gebiet der Infrarot- und Terahertz-Technologie und -Spektroskopie wurde Prof. Dr. Martina Havenith-Newen (Lehrstuhl für Physikalische Chemie II - Laserspektroskopie und Biophotonik) in die Deutsche Akademie der Naturforscher Leopoldina gewählt. Die Wahl gilt für NaturwissenschaftlerInnen in Deutschland als eine besondere Auszeichnung ihrer Arbeiten.

Weitere Informationen:

<http://www.pm.ruhr-uni-bochum.de/pm2007/msg00189.htm>

<http://www.leopoldina-halle.de/>

10.7 Charlotte Bigg ist Paul-Bunge-Preisträgerin 2007

In diesem Jahr verlieh die Hans-R.-Jenemann-Stiftung zum 15. Mal den Paul-Bunge-Preis für herausragende Arbeiten zur Geschichte wissenschaftlicher Instrumente. Die Stiftung, die bei der Gesellschaft Deutscher Chemiker (GDCh) und der Deutschen Bunsen-Gesellschaft für Physikalische Chemie geführt wird, zeichnete am 24. Mai 2007 anlässlich der Jahrestagung der GDCh-Fachgruppe Geschichte der Chemie in Bad Langensalza Dr. Charlotte Bigg, Berlin, mit dem mit 7.500 Euro dotierten Bunge-Preis aus.

Weitere Informationen:

<http://www.gdch.de/oearbeit/press/2007/17.htm>

10.8 Ulmer Wissenschaftlerin erhält Dietrich-Schmähl-Preis

Ausgezeichnet wurde die Forschungstätigkeit von **Dr. Claudia Friesen** (Ulmer Universitätsklinik für Nuklearmedizin).

Der Dietrich-Schmähl-Preis würdigt die gesamte Forschungstätigkeit von Dr. Claudia Friesen. Er wird für herausragende Arbeiten alle zwei Jahre von der (CESAR) Central European Society for Anticancer Drug Research (EWIV) vergeben, einer europäischen Organisation, die die Erforschung neuer Krebsmedikamente fördert und ist mit 6.000 Euro dotiert.

Für die Preisträgerin ist es die zweite Auszeichnung innerhalb weniger Wochen - im April erhielt sie für eine Arbeit im Bereich der Nuklearmedizin bereits den Georg-von-Hevesy-Preis.

Weitere Informationen:

<http://www.uniklinik-ulm.de/struktur/kliniken/nuklearmedizin.html>

<http://www.cesar.or.at/main.asp?VID=1&kat1=53&kat2=352&kat3=&Text=&GenLiPage=2&NID=31>

10.9 NRW-Staatspreise für Design-Absolventinnen der Hochschule Niederrhein

Barbara Esser und **Ursula Commandeur** von der Hochschule Niederrhein - Niederrhein University of Applied Sciences wurden mit dem Staatspreis für das Kunsthandwerk in NRW in den Kategorien Textil und Keramik ausgezeichnet und erhalten je 5.000 Euro. Der Staatspreis ist der bedeutendste und am höchsten dotierte Preis seiner Art in Deutschland.

Weitere Informationen:

<http://atlas.hs-niederrhein.de/cms/930+M55de458e445.html>

<http://www.kunsthandwerk-nrw.de/>

10.10 Heidelberger Akademie der Wissenschaften verlieh Preise an zwei Nachwuchsforscherinnen

Der **Karl-Freudenberg-Preis 2007** geht an **Dr. Wiebke Katharina Ludwig-Peitsch**, der **Walter-Witzenmann-Preis 2007** wird **Dr. Barbara Beßlich** verliehen.

Dr. Wiebke Katharina Ludwig-Peitsch, Fachärztin für Haut- und Geschlechtskrankheiten wird für ihre Forschung über das Aktin-bindende Protein Drebrin E2 ausgezeichnet. Ludwig-Peitsch konnte in ihren Arbeiten zeigen, dass dieses ursprünglich in Nervenzellen identifizierte Protein auch außerhalb des Nervensystems weit verbreitet vorkommt und hier an verschiedenen "Schlüsselstellen" des Aktin-Zytoskeletts im Körper eine Rolle spielt. So ist es einerseits am Aufbau von Verbindungsstrukturen zwischen Zellen, andererseits aber auch an der Ausbildung von Zellfortsätzen und an der Wanderung von Zellen beteiligt, Vorgängen, die miteinander koordiniert ablaufen müssen und deren Störung die Entstehung, Progression und Metastasierung von Tumoren zur Folge haben kann.

Der Walter-Witzenmann-Preis 2007 wird Dr. Barbara Beßlich verliehen. In ihrer germanistischen Untersuchung "Der deutsche Napoleon-Mythos. Literatur und Erinnerung (1800 - 1945)" konzipiert sie eine Literaturgeschichte des Napoleon-Mythos von 1800 bis 1945 als deutsche Erinnerungs- und kulturelle Bedeutungsgeschichte. Dabei erschließt die Habilitationsschrift bisher unbekanntes Quellenmaterial (rund 250 literarische Napoleon-Texte) und deutet Leittexte, etwa von Hölderlin, Heine und Nietzsche, neu. Wie mit literarischen Napoleon-Texten nach 1933 über Hitler debattiert wurde, zeigt ein eigenes Kapitel.

Die Preise sind jeweils mit 6.000 Euro dotiert. Die Preisverleihung fand am 8. Juni 2007 in der Heidelberger Akademie der Wissenschaften statt.

Weitere Informationen:

http://www.haw.baden-wuerttemberg.de/seiten/presse/aktuell/preise_nachwuchsforscher.php

10.11 Ingenieurinnen ins TV - EuroWistdom kürt beste Drehbuchideen

Die Gewinnerinnen und Gewinner der europaweiten Ausschreibung von EuroWistdom stehen fest: Eine international zusammengesetzte Jury prämierte die besten Drehbuchideen, welche aktuelle Themen aus Wissenschaft und Technik mit weiblichen Rollenvorbildern in den Mittelpunkt stellen.

Das von der EU geförderte Projekt EuroWistdom (European Women in Science TV Drama on Message) unterstützt sieben Projekte mit insgesamt 42.000 Euro. Weitere zwölf Projekte erhalten das Angebot, sich durch wissenschaftliche Expertise unterstützen zu lassen.

Insgesamt beteiligten sich Personen aus sieben europäischen Ländern. In Deutschland stieß die Ausschreibung auf besonders hohe Resonanz. So kamen 55 der fast 90 Bewerbungen von erfahrenen deutschen Drehbuchautoren/-innen und Teams von Autor/-innen und Produzenten/-innen.

Das EuroWistdom-Projekt wird unter der Federführung der Femtec.Hochschulkarrierezentrum für Frauen Berlin GmbH durchgeführt, einer Gründung der TU Berlin und Europäischen Akademie für Frauen in Politik und Wirtschaft Berlin e.V. Die TU Berlin unterstützt die Ziele und das Vorhaben. So konnten zahlreiche Drehbuchautoren auf Einladung des TU-Präsidenten die "Lange Nacht der Wissenschaften" am 9. Juni 2007 an der TU Berlin nutzen, um vor Ort Einblick in wissenschaftliche Projekte zu bekommen und Kontakte zu Forscherinnen und Forschern zu knüpfen.

Die Gewinnerinnen und Gewinner:

Aje Brucken und Raimund Maessen, Deutschland
Doris und Daniel Danzer, Deutschland
Brigitte Drotloff, Deutschland
Kerstin Hohlfeld und Thomas Flassnocker, Deutschland
Brigitte Peskine, Frankreich
Gabriella Giacometti und Elisabetha Flumeri, Italien
Polona Sepe, Slowenien

Weitere Informationen:

Femtec. Hochschulkarrierezentrum für Frauen Berlin GmbH c/o TU Berlin,
Dr. Marion Esch, Dr. Helga Lukoschat, Tel. 030/ 314 26 920, Email: info@femtec.org
[Pressemitteilung](#) (Projektbeschreibungen)

10.12 Bundes-Verdienstorden für Prof. Dr. Ann-Kristin Achleitner

Einzige Wissenschaftlerin unter insgesamt 19 geehrten Frauen.

Prof. Dr. Ann-Kristin Achleitner, Ordinaria am KfW-Stiftungslehrstuhl für Entrepreneurial Finance der TU München, erhält den Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland. Überreicht wird er am 21. Juni 2007 von Bundespräsident Horst Köhler in Berlin. Achleitner erhält die Auszeichnung als "hervorragende Wirtschaftswissenschaftlerin der jungen Generation".

Der Bundespräsident ehrt insgesamt 19 Frauen, die Hervorragendes geleistet haben. Ann-Kristin Achleitner ist die einzige Wissenschaftlerin unter den Ausgezeichneten. Horst Köhler liege sehr daran, so das Bundespräsidialamt, "in der Gesellschaft das Bewusstsein für die vielfältigen und großartigen Leistungen, die Frauen in Deutschland erbringen, zu stärken".

Ann-Kristin Achleitner wurde für ihren Einsatz in Forschung wie Lehre bereits mehrfach ausgezeichnet. Schon mit 29 Jahren übernahm sie den Stiftungslehrstuhl für Bank- und Finanzmanagement an der European Business School. Seit 2001 hat sie an der Technischen Universität München den KfW-Stiftungslehrstuhl für Entrepreneurial Finance inne. Der Schwerpunkt ihrer Arbeit liegt in der Gründerforschung. Zudem ist sie aktiv in zahlreichen wissenschaftlichen Beiräten, Kommissionen und Jurys. Neben ihrem vorbildlichen beruflichen Wirken setzt sich die Mutter von drei Söhnen auch als Mitglied im Beirat von "Ashoka Deutschland" für Sozialunternehmertum ein.

Weitere Informationen:

<http://www.bundespraesident.de/Amt-und-Funktion/Orden-und-Ehrungen-,12161/Ordensverleihungen-zum-Tag-des.htm>

10.13 „Alles Gender – oder was?“ – gFFZ vergibt Henriette-Fürth-Preis 2007

Die Absolventin der Fachhochschule Frankfurt am Main, Heike Beck, hat den Henriette-Fürth-Preis

2007 des gFFZ gewonnen für ihre Diplomarbeit "'Alles Gender - oder was?!" Geschlechtsbewusste Arbeit in der außerschulischen Jugendbildung". Der Henriette-Fürth-Preis, dotiert mit 500 Euro und benannt nach der jüdischen Sozialpolitikerin, Frauenrechtlerin, Wissenschaftlerin und Publizistin Henriette Fürth (1861-1938), die in Gießen geboren wurde und in Darmstadt und Frankfurt gewirkt hat, wird seit 2003 jährlich vergeben vom gFFZ, dem gemeinsamen Frauenforschungszentrum der hessischen Fachhochschulen. Mit dem Henriette-Fürth-Preis wird die beste Diplom-, Bachelor- oder Masterarbeit eines Jahrgangs zur Genderthematik an hessischen Fachhochschulen ausgezeichnet. Der Preis dient der Förderung besonders qualifizierten wissenschaftlichen Nachwuchses im Bereich der Frauen- und Genderforschung an hessischen Fachhochschulen.

Weitere Informationen:

<http://www.gffz.de>, Henriette-Fürth-Preis.



11. Termine

Eine ausführliche Terminübersicht erhalten Sie auf unserer Homepage unter: <http://www.cews.org/informationpool/vkalender.php>

08.07. - 19.07.2007

Summer School

Erfolgsstrategien für Nachwuchswissenschaftlerinnen

Weiterbildungsangebot für Wissenschaftlerinnen (Dissertantinnen, Nachwuchswissenschaftlerinnen und Post-Docs) aus dem deutschen Sprachraum

http://www.uni-graz.at/kffwww/summerschool2007/suscho_07.html

Veranstaltungsort: Seminarhotel in Semriach bei Graz/Oesterreich

Bitte beachten Sie dazu:

Erfolgsstrategien für Nachwuchswissenschaftlerinnen

Graz 2005

Dokumentation und Evaluationsergebnisse

http://www.uni-graz.at/kffwww/esf/pdf_dateien/suscho05_bericht.PDF

9.07 - 13.07.2007

First International Diversity Summer School 2007

<http://www.termnet.info/english/events/idss2007.php>

Veranstaltungsort: University of Vienna

13.07.2007

Fachtagung

„Das juristische Geschlecht – interdisziplinär betrachtet“

Der Fachtag bietet Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, Studierenden, Intersexuellen, Eltern intersexueller Kinder sowie Ärztinnen und Ärzten ein Forum, sich mit Beiträgen aus verschiedenen Disziplinen zum derzeitigen Umgang mit Intersexualität kritisch auseinander zu setzen.

<mailto:zgs@uni-bremen.de>

Veranstaltungsort: Ärztekammer Bremen St.-Jürgen-Straße, Bremen

19.07.2007

Vortragsveranstaltung

Stefan Hirschauer: „Geschlechterdifferenz – intim beforscht“

Zeit: 20.00 Uhr

Veranstaltungsort: TU Darmstadt, S313 (Schloss), Raum 334

20.07. - 21.07.2007

Internationale Fachkonferenz

Transferring Gender: Contested Gender Cultures Across the European Union

Die Tagung wird durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) finanziert und von Professor Dr. Theresa Wobbe (Geschlechtersoziologie) in Zusammenarbeit mit Professor Dr. Claudia Kraft (Geschichte Ostmitteleuropas) durchgeführt.

Weitere Informationen/Kontakt:

theresa.wobbe@uni-erfurt.de

claudia.kraft@uni-erfurt.de

<http://www.uni-erfurt.de/>

Veranstaltungsort: Universität Erfurt

30.07. - 10.08.2007

Ingenieurinnen-Sommeruniversität 2007

Die Sommeruniversität richtet sich an Studentinnen und Fachfrauen aus Elektro- und Informationstechnik sowie aus Produktionstechnik - Maschinenbau und Verfahrenstechnik

<http://www.ingenieurinnen-sommeruni.de/>

Veranstaltungsort: Universität Bremen

10.08. - 16.08.2007

29th IFUW Triennial Conference

A full programme will offer lots of choice, including parallel activities to business sessions

<http://www.ifuw.org/ifuw2007/programme.htm>

Veranstaltungsort: Manchester, England

11.08. - 25.08.2007

Seminar

"Frauengeschichte(n). Die Geschlechterdebatte um 1800 in Weimar und aktuelle Diskurse in Europa"

Kurs H (Gender Studies) der 8. Weimarer Sommerkurse.

<http://www.sommerkurse-weimar.de/2007/kursh.html>

Veranstaltungsort: Weimar

13.08.2007

Conference

International Coalition Against Sexual Harassment

12th Annual Conference - Call for Papers

<http://jan.ucc.nau.edu/~pms/icash.html>

Veranstaltungsort: Roosevelt Hotel in New York City

24.08.2007

Seminar

Frauen und Führung

Die Teilnehmerinnen erhalten einen systematischen Überblick zum Thema Führung und lernen grundlegende Führungsinstrumente und Führungsstile kennen

<http://www.uni-duisburg-essen.de/zfh/gender/>

sonja.szewiola@stud.uni-due.de

Veranstaltungsort: Campus Duisburg, LC-Gebäude, 10.00 bis 18.00 Uhr

28.08. - 31.08.2007

5. Conference Gender Equality in Higher Education

Mitarbeiterinnen des CEWS sind an der Vorbereitung der Konferenz beteiligt:

Koordination des Themenschwerpunkts: "Excellence, Gender Bias and Research Policy".

<http://www2.hu-berlin.de/eq-berlin2007/>

Veranstaltungsort: Humboldt-University, Berlin

15.09. - 16.09.2007

Conference

Women, Power and the Media

Call for Papers.

<http://www.cews.org/informationpool/vkalender.php?aid=669&y=2007&m=&page=7>

Veranstaltungsort: Aston University, Birmingham

16.09. - 21.09.2007

7. Informatica Feminale

Das umfangreiche Angebot mit 26 Kursen richtet sich an Studentinnen aller Fächer, Semester und Hochschularten sowohl für Einsteigerinnen als auch für Expertinnen und IT-Fachfrauen.

<http://www.netzwerk-fit.de/informatica/>

Veranstaltungsort: Hochschule Furtwangen

17.09. - 19.09.2007

Jahrestagung der Bundeskonferenz der Frauenbeauftragten und Gleichstellungsbeauftragten an Hochschulen BuKoF

Geschlechtergleichstellung, Anti-Diskriminierung, Diversity

Veranstaltungsort: Bad Boll

<http://www.bukof.de/>

19.09. - 22.09.2007

Konferenz

Gender – Genre – Geschlecht: Travelling Concepts

http://www.izfg.unibe.ch/travelling_concepts

Veranstaltungsort: Universität Bern

20.09. - 23.09.2007

Kongress

Gender Mainstreaming und Managing Diversity:

Alternativen zu Antidiskriminierungsrecht und Gleichstellungsgesetzen im Arbeitsleben?

37. djB-Kongress (Deutscher Juristinnenbund).

[Programm und Anmeldung](#)

Veranstaltungsort: Erfurt

21.09. - 23.09.2007

Die fabelhafte Welt der Ingenieurinnen - Visionen für Technologie und Arbeitswelt

13. nationaler Kongress Frauen im Ingenieurberuf (fib) - Call for Papers.

<http://www.vdi.de/fib-kongress>

Veranstaltungsort: Bielefeld

25.09. - 27.09.2007

Kongress

So happy together? Soziologie und Geschlechterforschung

Call for Papers

<http://www.cews.org/informationpool/vkalender.php?aid=657&y=2007&m=&page=8>

Veranstaltungsort: Graz

26.09. - 29.09.2007

Conference

International Women's Conference 2007

<http://www.usq.edu.au/iwc2007/>

Veranstaltungsort: Queensland Australia

27.09. - 28.09.2007

Seminar on Equality and Diversity in Higher Education

"Getting in, Getting on, Getting through"

Target Group: administrative and academic staff dealing with equality and diversity implementation in their university.

<http://www.ulb.ac.be/unica/sem-equal.html>

Veranstaltungsort: Vrije Universiteit Brussel

30.09. - 05.10.2007

Nano-Entrepreneurship-Academy

Bundesweite Initiative zur Förderung der unternehmerischen Selbständigkeit von Nano-Nachwuchswissenschaftlerinnen.

[Flyer](#)

Veranstaltungsort: Paderborn, später Halle (2008) und Frankfurt am Main (2009)

04.10. - 05.10.2007

Festival

W.I.S.E.R. - More Women in Science, Education and Research!

During a two-day festival on October 4 & 5 2007 - held in Maastricht, the Netherlands - female scientists will be in the spotlight. It is a meeting place for debate and confrontation for all actors dealing with issues on gender and science. A shared space for the exchange of experiences and information on best practices in what universities already undertake and what they can do more to make sure that female talent stays within the universities.

<http://www.participatiealsprioriteit.nl/wiser>

Veranstaltungsort: Maastricht, The Netherlands

04.10. - 06.10.2007

Internationale Konferenz

Mütter/Väter. Elternschaft zwischen medialen Inszenierungen und alltäglichen Praxen

Call for Papers

<http://www.cews.org/informationpool/vkalender.php?aid=646&y=2007&m=&page=6>

04.10. - 06.10.2007

Vorankündigung

Herbstakademie für Promovierende in 2007

[Vorankündigung](#)

Veranstaltungsort: Zentrums für Hochschul- und Qualitätsentwicklung ZfH, Universität Duisburg-Essen

05.10. - 07.10.2007

Workshop

Equity in Access to Health Promotion, Treatment and Care for all European Women

<http://www.uni-kassel.de/iag-fg/>

bsauer@uni-kassel.de

Veranstaltungsort: Berlin

17.10. - 18.10.2007

1st International Conference of Female Academics (ICFA)

Ankündigung und Einladung:

<http://www.fit-mentoring.tugraz.at/wissenschaftlerin/>

Veranstaltungsort: Technical University of Graz

25.10 - 26.10.2007

Tagung

"Impuls - Innovation - Intervention. Gender Studies im Visier"

Zentrum für transdisziplinäre Geschlechterstudien, Humboldt-Universität Berlin.

<http://www.gender.hu-berlin.de/aktuell/tagung>

Veranstaltungsort: HU Berlin

25.10. - 27.10.2007

5. Jahrestagung der „Konferenz der Einrichtungen für Frauen- und Geschlechterstudien im deutschsprachigen Raum“

<mailto:zentrum@gender.hu-berlin.de>

<http://www.gender.hu-berlin.de/aktuell/tagung>

Veranstaltungsort: Berlin

26.10. - 27.10.2007

International Conference

Women in Engineering and technological Research

The objective of the conference is to gather specialists to exchange on gender issues in engineering and technology research careers and bring new perspectives on engineering and technology research in itself.

<http://www.prometea.info/conference2007/>

Veranstaltungsort: Palais du Luxembourg, Paris (France)

01.11. - 04.11.2007

Deutsche Physikerinnentagung

Unter der Schirmherrschaft der Wissenschaftsministerin Dr. Annette Schavan bildet das Treffen ein zentrales Forum mit dem Ziel, einen interdisziplinären Dialog anzuregen und Netzwerke aufzubauen.

<http://www.physikerinnentagung.de>

Veranstaltungsort: Universität Osnabrück

26.11. - 28.11.2007

4. intern. Workshop zu Frauen- und Geschlechterforschung

Gender – Macht - Veränderungen

Call for Papers

Veranstaltungsort: Campus Walferdange, Universität Luxemburg

27.11. - 28.11.2007

Bewerbungstraining

POTENTIALE NUTZEN!

Individuelles Bewerbungstraining für Natur- und Technikwissenschaftlerinnen und Medizinerinnen

Gemeinsames Seminar des Deutschen Hochschulverbandes mit dem Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung (CEWS).

Das Bewerbungs- und Berufungsverfahren im Hinblick auf eine Hochschulprofessur ist für Nachwuchswissenschaftlerinnen, gerade vor der Erstberufung, eine entscheidende Schnittstelle

ihrer Karriere. Neben den „hard facts“ der wissenschaftlichen Qualifikation spielen die „soft facts“ des persönlichen Auftretens eine maßgebliche Rolle für den Erfolg der Bewerbung. Die Selbstpräsentation in den Bewerbungsunterlagen, während des Bewerbungsauftritts und im Gespräch mit der Berufungskommission muß daher sorgfältig vorbereitet werden. Dazu bieten wir Ihnen die Möglichkeit in geschützter Atmosphäre und unter professioneller Leitung. In diesem zweitägigen Bewerbungstraining für Natur- und Technikwissenschaftlerinnen, die vor der „heißen“ Bewerbungsphase stehen, geben professionelle Beraterinnen Hilfestellungen und praktische Tips zur Optimierung des Bewerbungsauftritts und der Bewerbungsunterlagen. Die Teilnehmerinnen erhalten eine individuelle Rückmeldung zu ihren Bewerbungsunterlagen sowie ein Feedback zu einer Vortragspräsentation, die auf Video aufgezeichnet wird. In einem Rollenspiel wird das nicht-öffentliche Gespräch mit der Berufungskommission praxisnah trainiert. Die Verhandlungsstrategien aus juristischer Sicht werden von einer Rechtsexpertin des Deutschen Hochschulverbandes erläutert. Eine Professorin referiert über strategische Aspekte bei Berufungsverhandlungen und Erfahrungen aus Berufungskommissionen.

<http://www.cews.org/informationpool/vkalender.php?page=5&y=2007&m=>

Veranstaltungsort: FFFZ Tagungshaus Düsseldorf

Fehlt ein Termin?

Falls Ihr Termin hier fehlt, schreiben Sie uns bitte: andrea.usadel@cews.org



12. Neuerscheinungen

Gleichstellungspolitik

Rollen im Wandel - Strukturen im Aufbau“

Forschungsergebnisse von Sinus Sociovision GmbH für das BMFSFJ vorgelegt.

Die Sinus-Milieustudie untersucht die Einstellungen, Motive und Werte von Frauen und Männern zur Gleichstellung. Dabei werden erstmals nicht nur Durchschnittswerte für die Gesamtbevölkerung, sondern gezielt Einstellungsunterschiede zur Gleichstellung in verschiedenen Lebenswelten („Milieus“) unserer Gesellschaft ermittelt.

Ergebnis: Rund ein Drittel der Bevölkerung (34 %) hält "Gleichstellung" für ein "sehr wichtiges" Thema. Dies wird genau so häufig genannt wie Ausländerfeindlichkeit (34 %). Wichtiger waren den Befragten nur die Themen Arbeitslosigkeit (72 %), Wirtschaftliche Entwicklung (50 %), Ausbau/Erhalt des Sozialstaates (42 %) oder Migration (36 %).

[Kurzfassung der Studie](#)

[Langfassung](#)

Gleichstellungsgipfel am 30. und 31. Januar 2007 in Berlin - Schlussfolgerungen des Vorsitzes

[http://www.cews.org/informationpool/files/1433/de/Schlussfolgerungen-de_\(2\).pdf](http://www.cews.org/informationpool/files/1433/de/Schlussfolgerungen-de_(2).pdf)

Neues Dossier im Portal frauenmachenkarriere.de

Das Portal frauenmachenkarriere.de stellt im neuen Dossier Existenzgründungen von Frauen vor.

<http://www.frauenmachenkarriere.de/Home/>

Frau Ing., bitte bewerben!

Unternehmen setzen bei der Personalauswahl zunehmend auf Ingenieurinnen. Ihre Kunden lassen ihnen keine andere Wahl.

In: Süddeutsche Zeitung, 06.06.2006

<http://www.sueddeutsche.de/jobkarriere/artikel/454/117329/>

Report: Science Education Now: A Renewed Pedagogy for the future of Europe

One recommendation in this report: Specific attention should be given to raising the participation of girls in key school science subjects and to increasing their self-confidence in science.

[Report](#)

Kurzfilm: Viewpoint

Frauen in technischen und wirtschaftlichen Ausbildungen Impulse für die Chancengleichheit

Ein Sensibilisierungsfilm mit Informationen und Material für den Einsatz in der Ausbildung.

Weitere Informationen und Bestellung: Zürcher Hochschule Winterthur, Prof. Ursula Bolli-Schaffner, Postfach 805, 8401 Winterthur, 052 276 75 66, <mailto:ursula.bolli@zhwin.ch>

Hochschulen

Müller, Ulrich; Langer, Markus:

CHE-Studienkredit-Test 2007

38 Studienkredite im Vergleich

Arbeitspapier Nr. 91, Gütersloh, 47 Seiten

Download:

[CHE Studienkredit Test 2007 AP91.pdf](#)

Europa

Mid-Term Assessment of Science and Society Activities 2002-2006

One Theme: Women and Science

[Bericht](#)

Frauen- und Geschlechterforschung

Lenz, Ilse; Ullrich, Charlotte; Fersch, Barbara (Eds.):

Gender Orders Unbound?

Barbara Budrich Publishers 2007

ISBN 978-3-86649-091-8

Buchveröffentlichung der im Rahmen der Marie-Jahoda-Gastprofessur veranstalteten Konferenz "Geschlechtergrenzen in Bewegung: Gleichheit, Reziprozität, Solidarität."

Zehn Jahre Marie-Jahoda-Gastprofessur für internationale Geschlechterforschung 2004.

Willems, Katharina:

Schulische Fachkulturen und Geschlecht. Physik und Deutsch - natürliche Gegenpole?

Transcriptverlag 2007

ISBN-10: 3899426886

ISBN-13: 978-3899426885

Die Studie versucht eine Lücke zu schließen, welche Jungen und Mädchen unterschiedliche Zugänge zu prestigeträchtigen oder weniger prestigeträchtigen Fachkulturen gewährt - für die Hochschule ist dieser Bereich ja inzwischen relativ gut beschrieben, die Weichen werden meiner Ansicht nach jedoch in der Schule gestellt. Die Studie beinhaltet sehr dichte empirische Beschreibungen fachkultureller Felder und beleuchtet vor allem auch die Ausschlussmechanismen durch ein doing discipline, auch unabhängig von einem doing gender.

„Gender Mainstreaming – Konsequenzen für Forschung, Studium und Lehre“

Tagungsband mit aktuellen Konzepten, Vorschlägen und Strategien aus Frauen- und Geschlechterforschung, Hochschul- und Organisationsforschung, Hochschulentwicklung und Hochschulpraxis erschienen. Inhalt: Aktuelle Vorschläge, wie im Sinne des Gender Mainstreaming-Konzepts eine geschlechtergerechte Hochschule entwickelt und gestaltet werden kann. Diese Tagungsdokumentation greift die zentrale Fragestellung auf, inwieweit Gender Mainstreaming zum Wandel einer geschlechtergerechten Lehr- und Lernkultur an Hochschulen beitragen kann. Und welche Konsequenzen sich daraus für die Forschung, für die sozialen Rahmenbedingungen im Studium, für die Personal- und Organisationsentwicklung und die Hochschulsteuerung ergeben.

Marion Kamphans & Nicole Auferkorte-Michaelis:

„Gender Mainstreaming – Konsequenzen für Forschung, Studium und Lehre“

Studien Netzwerk Frauenforschung NRW Nr. 8.

Tagungsband zum gleichnamigen Panel im Rahmen des Internationalen Kongresses der Arbeitsgemeinschaft Hochschuldidaktik (AHD) „Wandel der Lehr- und Lernkulturen an Hochschulen – Hochschuldidaktik im Kontext von internationaler Hochschulforschung und Hochschulentwicklung“ vom 6. bis 9. März 2006 in Dortmund.

Bestellung: kortendiek@netzwerk-frauenforschung.de

Neue Datenbank: Gender in gestufte Studiengänge

Die Datenbank enthält Informationen zu folgenden Fachbereichen:

- Gender-Curricula: Integration von Inhalten der (fachbezogenen) Frauen- und Geschlechterforschung in die Studiengänge
- Gender-Expertinnen für Begutachtungs- und Akkreditierungsverfahren
- Gender Studies: Angebote an Hochschulen (Studiengänge, Module, Gender-Professuren)
- Maßnahmen der Hochschulen zur geschlechtergerechten Ausgestaltung von Studiengängen im Zuge des Bologna-Prozesses
- Fachübergreifende Gender-Aspekte
- Bologna-Prozess unter gleichstellungspolitischen Gesichtspunkten
- Gendergerechtigkeit als Kriterium für Studium und Lehre
- Strategiekonzepte der Hochschulen
- Empfehlungen an Hochschulen, Politik, Akkreditierungsrat und Akkreditierungsagenturen.

<http://www.gender-in-gestufte-studiengaenge.de/einleitung.php?lg=de>

Broschüre: Frauen und Genderforschung an hessischen Fachhochschulen

Übersicht über aktuelle oder abgeschlossene Forschungsprojekte. Information über Inhalte und Methoden der

einzelnen Projekte und Adressenlisten der jeweiligen Forschenden.

Bezug über: info@gffz.de

Sonstiges

-

Podcast: Der Todestag der Ärztin Dorothea Christiana Erxleben

<http://www.lernzeit.de/sendung.phtml?detail=898541>



13. Impressum

Redaktion: I. Beuter, J. Dalhoff, A. Löther, A. Usadel

**Bitte beachten Sie die neuen Telefonverbindungen und email-Adressen im CEWS:
Aktuelle Liste**

Wir freuen uns über LeserInnenbriefe, Kritik und Anregungen zum CEWS-Newsletter;
bitte schicken Sie diese an: andrea.usadel@cews.org

Zitierhinweis:

Textzitate aus unserem Newsletter sind uns willkommen. Bitte nennen Sie dabei unbedingt immer die Quellenangabe (Nummer und Jahreszahl des Newsletters und die URL unserer Webseite <http://www.cews.org>.) Vielen Dank!

Alle Angaben, speziell die URL-Adressen, sind ohne Gewähr.

V.i.S.d.P.: Die CEWS-Newsletter-Redaktion.